



11. Jänner 84

BÜRGER FÜR NATIONALPARK HINTERGEBIRGE REICHRAMING

Reichraming, 7. Jänner 1984

Sehr geehrte Damen und Herren!

Sie haben sich bestimmt den 13. Jänner schon im Kalender angehakt. Es gibt allerdings eine kleine Änderung. Das Treffen zur Vorbesprechung des Aktionstages in Linz findet nicht im Schwechaterhof, sondern im

Gasthof Mader, Stadtplatz Steyr

statt.

Der Zeitpunkt bleibt gleich:

13. Jänner 1984 um 19.30 Uhr

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Mit freundlichen Grüßen

für die "Basisgruppe -
Schützt das Hintergebirge"

Margarete Prader





BÜRGER FÜR NATIONALPARK HINTERGEBIRGE REICHRAMING

Liebe Freunde des Hintergebirges!

24. Jan. 1984

Aufgrund der Dringlichkeit der Sachlage müssen wir uns schon nach so kurzer Zeit wieder an Euch als unterstützende Gruppierungen wenden. Wir ersuchen Euch sehr, zu einer weiteren Zusammenkunft in Steyr Vertreter zu entsenden. Diese findet am

Do., 2. Februar, um 19³⁰ im Hotel Minichmayr, Steyr
statt.

Aktuelle Gegenstände der Besprechung werden u.a. das ökologische Gutachten über den Kraftwerksbau und die Aktionswoche, endend mit einem Höhepunkt am Mo., dem 27. Feber in Linz, sein.

Das Gutachten wird am 2.2..entweder schon erschienen sein, oder unmittelbar bevorstehen, zumindest wird der endgültige Veröffentlichungstermin bekannt sein. Eine Verständigung darüber, wie wir darauf möglichst wirkungsvoll reagieren können, erscheint uns nützlich und notwendig.

Für die Veranstaltungen in Linz wurden bei der letzten Zusammenkunft schon eine Reihe von Plänen gefaßt. Am 2. Feber wollen wir über diese informieren, sie koordinieren, und mit Eurer Unterstützung weitere Aktionen vorbereiten. Am wertvollsten wäre es, wenn die eine oder andere Gruppe Ideen hätte, die sie selbständig verwirklichen könnte.

Am Schluß eine Bitte an die Gruppen, denen es nicht möglich sein wird, einen Vertreter zu schicken: Nächsten Mo. wollen wir auch darüber beraten, ob es noch sinnvoll ist, ein größeres Inserat in der Zeitung zu veröffentlichen, weil die Presse in letzter Zeit ohnehin besser über das Hintergebirge Bericht erstattet hat. Wenn Ihr einer Umwidmung von Euch gespendeten Geldes nicht zustimmen wollt, teilt das bitte bald mit.



Beate Prach

An einen Haushalt

Postgebühr bar bezahlt

12.10.83

HINTERGEBIRGE

NR. 1/83

SEPTEMBER

OFFIZIELLES ORGAN

DER



KURIER

BÜRGER FÜR NATIONALPARK HINTERGEBIRGE



"ICH STAUNE,
MIT WELCHER
SELBSTSICHERHEIT
EIN AUF ZEIT
GEWÄHLTER
BÜRGERMEISTER
DAS TODESURTEIL
FÜR EINE
LANDSCHAFT
FÄLLT,
NÄMLICH
TOD DURCH
ERSÄUFEN"

UNIV. DOZ.
DR. B. LÖTSCH

AM 1. JULI 1983
IN REICHRAMING

Spiel mir das Lied vom Tod

Da haben wir sie nun, die kleinformatige Broschüre der EKW an die 'lieben Mitbürgerinnen und Mitbürger' der Ennstalgemeinden, noch dazu mitten im Stillhalte-Abkommen zwischen Kraftwerksbefürwortern und Nationalparkbefürwortern. Trotzdem nicht unbedingt ein Grund, den EKW-Vorstand zu tadeln, wie dies auch namhafte Tageszeitungen (z.B. OÖN, 23.Aug.83) tun, enthält das teure Broschürchen doch Argumente, die wir den Ennstalern schon seit einiger Zeit erfolgreich schmackhaft machen konnten. Da ist die Sache mit den Eintrittsgeldern für Nationalparks oder die der staatlichen Zuschüsse für Nationalparks. Werden denn diese Gelder im Wald vergraben? Nein - die Gemeinden erhalten diese Gelder, und sie werden sie zu verwenden wissen. So negativ ist diese Form der Einnahmen gar nicht, was aber noch schöner ist: das ganze funktioniert bestens ohne Speicherkraftwerk.

Wir wollen an dieser Stelle dem EKW-Vorstand unsere Anerkennung nicht versagen, läßt er sich doch den Druck des Broschürchens für ein paar Leutchen etwas kosten. Ungefähr genaugenommen für 5 %. Denn die anderen "95 %" sind ja Befürworter des EKW-Projekts. Ob da nicht eine gehörige Portion Angst dabei ist, die eigenen Pfründe zu verlieren? Möglicherweise kämen 95 % auf die Idee, daß die EKW gar keine Vorstandsdirektoren mehr benötigten, sollte in Reichraming kein Kraftwerk entstehen, wo doch dies ohnehin das "LETZTVERBLIEBENE GEBIET IN OÖ" (Argument der E-Wirtschaft, St. Ulrich, STEYRER ZEITUNG 9.6.83) ist.

Der nächste Schritt wäre dann schon eine Verbilligung des Stromtarifs. Nicht auszudenken!

Auf Seite 11 enthält das Broschürchen das Krafthäuschen. Standort: Mitten im Dorf, obwohl das bei den Gemeindevertretern Bauchweh verursacht (Kraft"haus" wäre für die relativ geringe Leistung des geplanten Speicherwerks denn doch zu schmeichelhaft) - trotzdem hinein ins Herz! Doch nun zum Höhepunkt der Blütenlese: (zuerst der kleinere) Da wird doch der Eindruck erweckt, man könne die Touristenattraktion "Speichermauer" (fehlt nur noch das Echo) per Auto erreichen. Dazu Minister HAIDEN bei der letzten Vorgesprache im Ministerium: "Eines ist klar: Eine Öffnung der Forststraßen für den Ausflugsverkehr, wie dies verschiedentlich propagiert wurde, wird es nicht geben - das ist ein Grundsatzbeschuß!" In diesem Sinne ist auch der Satz zu verstehen, wonach der "öffentliche Verkehr die Große Klause nicht berühren wird".

(Jetzt der größere) ERDBEBENSICHERHEIT: Da liegt doch tatsächlich eine 10jährige Erfahrung vor, die eine "gesicherte Aussage" zuläßt: ES WIRD KEIN ERDBEBEN GEBM. In einigen Jahren, liebe Vorstandsetage, werden einige unserer Kinder auch auf eine zehnjährige Erfahrung zurückblicken können und möglicherweise zu dem Schluß gelangen, daß es gar keine Erdbeben gibt. Das wird dann zu dem Zeitpunkt sein, zu



Lächerliche Ursachen

Von ALI GRASBUCK

Seit immer mehr Menschen einsehen, daß sich die Zerstörung der Natur über kurz oder lang auch gegen sie selbst richten wird, gibt es immer mehr Widerstände gegen alle möglichen Projekte. Die Linzer Dioxinanlage und das Hainburger Kraftwerk sind derzeit die prominentesten.

Auf der anderen Seite, wo es um Wirtschaftlichkeit, Gewinn oder Arbeitsplätze geht, hat man eine Verteidigungsstrategie ausgearbeitet, die bei jedem umstrittenen Projekt eingesetzt wird: Man bezeichnet die Protestierer als „Ahnungslose“, die mit „unqualifizierten Äußerungen“ gegen alles und jedes sind und die keinen Schimmer davon haben, wie idiotensicher auch die schwierigsten Probleme mit Hilfe von Experten und moderner Technik bewältigt werden können. Alles läßt sich lösen, und passieren kann angeblich überhaupt nichts.

Mag sein, daß viele „Protestierer“ wirklich nicht viel darüber wissen, wie eine Dioxinanlage funktioniert oder ein Kraftwerksbau die Umgebung beeinflusst. Aber das brauchen sie auch gar nicht. Sogar wer eine Mutter nicht von einer Schraube unterscheiden kann, kann das Versagen von Experten und Technik nachweisen. Wenn sein Trinkwasser vergiftet ist beispielsweise, wie derzeit in Pichling. Oder wenn Zehntausende Fische vergiftet werden wie in Körnten.

In beiden Fällen wären die Ursachen, vom Standpunkt der Experten betrachtet, einfach lächerlich. Was für ein schallendes Gelächter hätten die Pichlinger gehört, wenn sie vor der Errichtung der Kanalanlage befürchtet hätten, daß dadurch ihr Grundwasser verseucht werden könnte? Zerkrugelt hätten sich die zuständigen Herren über soviel Ahnungslosigkeit. Ein simpler Kanalbau, mein Gott, was kann denn dabei heutzutage noch schiefgehen!

Jetzt ist es schiefgegangen, jetzt zerkrugelt sich keiner mehr. Jetzt lächelt keiner mehr überlegen und sagt: „Na, wem's hin ist, bau' ma halt was Neues!“ Hoffentlich haben ein paar Experten daraus gelernt, daß man gewisse Dinge nicht reparieren kann.

dem 183 Millionen m³ *) Wasser auf die Reichraminger Gemeinde-Erde drücken. Vielleicht werden unsere Kinder mit 11 Jahren schon eine neue Erfahrung gemacht haben -

Aber, aber: Ein Erdbeben würde vom Vorstand der EKW sofort, nachdem es stattgefunden hat, mittels Broschüre dementiert werden. Außerdem: Welcher Bürgermeister, der seine Gemeinde wirklich gern hat, würde denn ein Erdbeben zulassen. Nein, nein. (Wenns auch für die Bauwirtschaft vielleicht gar nicht so dumm wäre, hm)

Lieber Vorstand! Die Welt ist schon verrückt genug. Wir brauchen nicht auch noch ein Kraftwerk im Hintergebirge. Bestimmt nicht. Wenn schon die Lichter ausgehen, dann gehen sie auch ohne Kraftwerk im Hintergebirge aus.

An die Ennstaler: Was wird denn übrigbleiben vom Wirtschaftswunder in Reichraming, wenn die Bautrupps erst einmal verschwunden sind: STROM aus REICHRAMING. Dafür freilich wird die Gemeinde kein Eintritts- oder sonstiges Geld kassieren können. Das bißchen Strom reichte kaum für eine Werbedurchsage am Königberg: DEN HEUTIGEN STROM WIDMET IHNEN REICHRAMING; bitte seien Sie sparsam, wir haben nur 93 Megawatt, mehr Bäche konnten wir nicht umleiten. DANKE FÜR IHR VERSTÄ.... (Strom aus).

Welch gigantischer Aufschwung für Reichraming. Und erst die vielen Fremden, die im Speichersee schwimmen; ob auch die Bosse ihren Urlaub 40 m ü.d. Speichersee verbringen werden? Wetten, daß sie in die Toscana, auf Abenteuerurlaub nach Kanada oder in den Nationalpark HOHE TAUERN fahren!

Nordamerika wäre nicht schlecht. Da gabs einen Wilden namens Seattle, der 1854 folgendes von sich gab (nicht ernstzunehmen, wie gesagt - ein Wilder):

Nein, wir sind verschiedene Rassen. Euer Gott ist nicht unser Gott - unsere Art ist anders als die eure.

Der große Häuptling in Washington sendet Nachricht, daß er unser Land zu kaufen wünscht. Er sendet uns auch Worte der Freundschaft und des guten Willens. Das ist freundlich von ihm, denn wir wissen: er bedarf unserer Freundschaft nicht. Aber wir werden sein Angebot bedenken, denn wir wissen: Wenn wir nicht verkaufen, kommt vielleicht der weiße Mann mit Gewehren und nimmt sich unser Land.

Wir sind ein Teil der Erde - und sie ist ein Teil von uns. Bald werdet ihr das ganze Land überschwemmen

Wenn die Büffel alle geschlachtet sind, die wilden Pferde gezähmt, die heimlichen Winkel des Waldes schwer vom Geruch vieler Menschen, und der Anblick reifer Hügel geschändet von redenden Drähten:

Auch die Weißen werden vergehen, eher vielleicht als alle anderen Stämme. Fahret fort, euer Bett zu verseuchen, und eines Tages werdet ihr im eigenen Abfall ersticken.

Wir haben keine finanziellen Vorteile, wenn wir unberührten Lebensraum schützen. Andere mögen einen finanziellen Nachteil haben - wahrscheinlich sind sie deshalb gar so böse auf uns. Wir wollen nicht, daß die Landschaft von Gebüsch und Baumresten gesäubert wird, wie im Broschürchen geschildert. Der nächste säubert den Wald, indem er die Bäume umschneidet. Dann bleibt uns wirklich nur mehr der elektrische Busch, wofür man wiederum Kraftwerke und Bürgermeister (am besten mit einer freibiertrinkenden, rülpsenden Hausmacht) braucht, um die Umwelt "überhaupt erst" zu erhalten. Auch ein Kreislauf!

Wie war das mit dem Kollaps ?

*) Für die Bewohner des benachbarten Erdbebengrabens: 183 Millionen m³ Wasser sind 183 000 000 000 Liter Wasser. Das ergibt wieder 183 Mio. TONNEN Druck.

Kein Grund zur Vorsicht? Wer entscheidet? Wer ist verantwortlich?

Vielleicht ein Gemeinderat einer Gemeindestube am Rand eines Gebirges .

Steger über E-Wirtschaft

UNSERE ANMERKUNGEN:

● In Österreich gebe es einen Überschuss an Strom, eine Reihe von Kraftwerken stehe in Reserve und sei nur einen oder zwei Tage im Jahr in Betrieb. Die bisher begonnenen Kraftwerke müßten fertiggestellt werden, aber auf das Kraftwerk Wachau könne man endgültig verzichten, und Korneuburg sollte stillgelegt werden. Er, Steger, habe eine „schwarze Liste“ umweltbelastender Kraftwerke erstellt, beim Bau eines neuen solle jeweils eines dieser „schwarzen Schafe“ stillgelegt werden:

● Beim Strom werde es Tarifänderungen geben. Es gehe nicht an, daß die gewerbliche Wirtschaft am meisten bezahle. Die hohen Bezüge in der E-Wirtschaft verteuerten den Strom um etwa 2 Prozent. Die Gehälter der Generaldirektoren seien mehrfach so hoch wie jenes des Bundeskanzlers.

● Im Gesundheitsministerium, ergänzte Stegers FP-Parteifreund Mario Ferrari-Brunnenfeld, beschäftige man sich mit der Frage, wie man die Leitungsverluste bei Strom (bis zu 30 Prozent) besser in den Griff bekommen könne.

● Innerhalb eines Jahres wird die Regierung ein neues Energiekonzept erstellen, das jetzige sei überholt. Die Energiewirtschaft sei von falschen Voraussetzungen ausgegangen, künftig werde es ein geringeres Wirtschaftswachstum geben.

AUSZUG AUS DEN OBERÖSTERREICHISCHEN NACHRICHTEN

Die Palette von Stegers Vorwürfen an die E-Wirtschaft reicht von Kritik an den Kraftwerksausbauplänen bis zu den Gehältern der Generaldirektoren.

..... Durch den Bau eines Kraftwerkes REICHRAMING würde bestenfalls der Bach stillgelegt werden.

... Das Maß der LEISTUNG sollte gerade einem E-Wirtschaftler keine Unbekannte sein. Einige sind aber der Meinung, sie leisten mehr als der Bundeskanzler.

Wozu nachdenken? Jedem Dorf(bürgermeister)sein Kraftwerk! Schnellbauweise ohne Gutachten bevorzugt.

..... Schlecht wär's nicht, so ein Konzept

"AUCH SO EIN MAISSER-HIPPIE"

KRONEN ZEITUNG, 28. AUGUST 1983:

So „rettet“ die

In der hitzige Diskussion um das geplante Donaukraftwerk Hainburg spielen sich Vertreter der „Donaukraftwerke AG“ (DOKW) zunehmend als „Retter der Auen“ auf. Durch Bewässerung könnten die Reste der prachtvollen Stromlandschaft für künftige Generationen überhaupt erst gesichert werden. Was ist wahr daran, und was nicht?

Ein Streifen Baumbestand entlang des ehemaligen Strombettes, dem „Altarm“, der den Bewohnern Walldes als Gebiet zum Baden und Sporttreiben beliebt, zeigt ekelhafte Trockenschäden. Viele Bäume sind schon jetzt im August fast ohne Laub, andere bereits dürr.

Am Beispiel des Kraftwerkes Walldes an der Donau zeigt sich, was von Beteuerungen der DOKW zu halten ist: Eine Bewässerungsanlage für das ehemalige Strombett und kümmerliche Auereste war in den 15 Jahren seit Bestehen der Staustufe noch nicht einmal in Betrieb...

WOLLEN SIE SICH WUNDERN ? ODER EIN WENIG ÄRGERN ? WIE LANGE ARBEITEN SIE TÄGLICH ?

- LESEN SIE 'PROFIL' Nr. 50/1982:

DIE GEHÄLTER DER E-WIRTSCHAFTSBOSSE:

WETTEN, DASS SIE PLÖTZLICH VERSTEHEN, WARUM WIR KRAFTWERKE BRAUCHEN !

„DIE E-WERK-MILLIONÄRE“

profil 50/82

Es steigen einem ja die Grausbirnen auf, wenn man bedenkt, daß die einzelnen Bilanzen bzw. Kostenrechnungen dieser Landesgesellschaften für die Strompreiserhöhungen darstellen, die wir alle tragen müssen. Daß die vielen Millionen, die die eigenartige Stromwerbungs-kampagne kostet,

ABER, aber

sollten dann wenigstens diese verantwortlichen Traumgagen-bezieher symbolisch am nächsten Lichtmast aufgeknuipft werden ...

Eine Einweisung in eine Besserungsanstalt genügte ..

E-Wirtschaft die Auen!

Zusammen mit der bekannte Botanikerin Professor Efrone Wendelberger, der besten Kennerin der Auwälder, war ein Team der „Kronen-Zeitung“ dort an der Grenze Niederösterreichs zu Oberösterreich. Efrone Wendelberger stammt aus Walldes und erinnert sich noch wie viele andere, welche prachtvolle Stück Donaulandschaft das einmal war. Mit einem gewundenen Flußlauf, Inseln, Schotterbänken und dichten Wäldern.

Laut offiziellen Angaben wurde dem Kraftwerk 300 Hektar Au geopfert. Tatsächlich sind es jedoch mit allen Folgemaßnahmen viel mehr gewesen. Möglicherweise hätte stromabwärts nach der Staustufe, auf der rechten Stromseite, noch ein großes Auengebiet erhalten werden können. Doch was geschah dort? Während der Bauzeit wurden die zahlreichen landschaftlich reizvollen Nebenarme, Altwässer und Tümpel, mit Millionen Kubikmetern Schotter des Kraftwerks-aushubs zugeschüttet. Heute, 17 Jahre danach, verunstalten die Schotterberge – nur durch ein paar Windschutzgürtel optisch gemildert – noch immer die Landschaft. Von der ursprünglich reichen Tierwelt ist natürlich kaum mehr etwas vorhanden.

Wasser ist Elektrizität, und Elektrizität ist Geld. – Deshalb wird offenbar mit jedem Tropfen gezinkt.

Laut behördlicher Auflage muß der Altarm vor Walldes mit 5 Kubikmetern Wasser pro Sekunde durchflossen werden. Niemand aber schert sich darum. Mit dem Hinweis,

VON FRIEDRICH GRAUPE

die Anrainer konnten sich über die Wassermenge nicht einigen, unterblieb jede Dotation. Ebenso mit dem Argument: Die Wassergüte im Altarm sei besser gewesen als im Hauptstrom, und man werde doch nicht schlechtes Wasser einleiten. Jetzt soll sich angeblich die Wasserqualität im Hauptstrom gebessert haben, doch es geschieht noch immer nichts.

Die Wasserqualität verbessert? – Wenig glaubhaft, denn als wir in dieser Woche in Walldes waren, trieben im Stauraum hinter dem Kraftwerk zahlreiche halbverweste Fische: 50 Zentimeter lange Karpfen, dicke Aale, einer fast einen Meter lang. Frage: Wird untersucht, woran sie eingegangen sind?

Vom Kampf ums Wasser weiß Franz Hammerer, der Bürgermeister von Walldes, ein Lied zu singen: „Seit zehn Jahren meiner Amtszeit finden jährlich zwei Wasserechtsverhandlungen statt, in denen es um den verbliebenen Altarm geht.“ Jetzt haben die Kraftwerksbetreiber einen neuen Plan ausgeheckt: Sie wollen – je nach Strombedarf – den Wasserspiegel der Donau um 1,5 Meter heben und senken dürfen. Das Landwirtschaftsministerium hat dies probeweise genehmigt, doch dann hätte der Altarm noch weniger Wasser. „Das fechten wir jetzt vor dem Verwaltungsgerichtshof an“, erklärt der Bürgermeister.

Prozesse mit der DOKW – ist das auch die Zukunft der Stadtväter von Hainburg? – Dürre und Tod, das Schicksal der Hainburger Auwälder?

Wels: Nicht nur der Fluß stinkt Übler Geruch bei OKA-Meßwerten

- 5 -

WELS (ÖÖN-jh). Die im Stauberloch des Kraftwerkes Marchtrenk trüg fließende und stinkende Traun ist für die Welser Bevölkerung schon seit Jahren ein Ärgernis. Nun machte sich zu allem Überfluß noch übler Geruch im Zusammenhang mit Wassergütemessungen breit. Während die OKA der Traun eine halbwegs befriedigende Wasserqualität bescheinigte, kam das Land zu wesentlich ungünstigeren Meßwerten.

„Die OKA soll jetzt endlich aufklären, wieso es zu diesen einander widersprechenden und für die Welser Bevölkerung alarmierenden Meßergebnissen gekommen ist“, stellte gestern der Welser VP-Vizebürgermeister Wigolbeyer in einem Pressegespräch fest.

DIENSTAG, 2. AUGUST 1983

Auf dem EKW-Plakat in Reichraming nennen die Textdichter der EKW (bekanntlich 50 % OKA-Besitz) den Stausee KLAUS in einem Atemzug mit den Speicherseen REICHRAMING. Sie spekulieren offenbar damit, daß die Reichraminger, weil ja am Rande des Hintergebirges beheimatet, den kleinen Unterschied (der allerdings bis zu 49 m beträgt) nicht aushorchen.

Denn:

SIE HABEN SCHON WESENTLICH GRÖßERE GEMEINDEN AN DER NASE HERUMGEFÜHRT, wie oben- und nebenstehender Bericht aus WELS in den OBERÖSTERREICHISCHEN NACHRICHTEN vom 2.8.83 vermuten läßt. Freilich, bevor's aufkommt, wird vertuscht, da müssen sogar Meßwerte dran glauben. Die Restwassermenge eines Baches ist bekanntlich auch ein Meßwert. Hoffentlich irrt da nicht jemand!

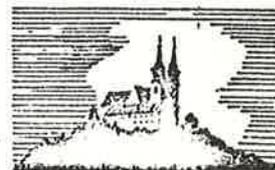
Da die Welser ja Stromabnehmer sind, düpiert die OKA also ihre eigenen Kunden. Seriöse Partner ??

A PROPOS PLAKAT: („Verbesserte Bademöglichkeiten“)

Wollen die Leute, die im Reichramingbach baden (an Wochenenden zählt man bis zur Anzenbach-Mündung 800 Autos - allein der Bürgermeister versteht es nicht, Kapital aus dem Freizeitparadies zu schlagen), überhaupt, daß diese Badeplätze "verbessert" werden? Sind diese Besucher etwa mit den glasklaren Wassern an Sand- und Schotterbänken, mit den Uferwäldern, unzufrieden? Werden sie zornig angesichts der kreisenden Raubvögel, der Ringelnattern, der nach Insekten schnappenden Fische? Glaubt man, den Reichramingbach überdachen und beheizen zu müssen, um die Bademöglichkeiten zu "verbessern", oder ihm den Laussabach zuführen zu müssen? Oder Steckdosen an jeder Biegung des Baches anbringen zu müssen, Komfortbadeplätze zu schaffen? (made by Menschheitsbeglückern). Das will doch keiner! Hören wir auf, Umwelt zum Verplanen herzugeben, weil ein paar anstatt für den elektrischen Strom vom elektrischen Strom leben wollen. Ob der Maurer Hias Kirschbichler arbeitslos ist oder nicht, reißt die EKW-Bosse nicht von ihren Sitzen hoch. Da gehts um die eigenen 16 Monatsgehälter + Prämien. Da kann man auf einmal die Betriebsräte ganz gut gebrauchen ("Schaut, die Wilden machen den Hias arbeitslos; das dürft ihr euch nicht gefallenlassen"). Schaut's in Wirklichkeit nicht so aus:

WAS SCHERT UNS WALD, WAS SCHERT UNS WILD, UNSER GELDSACK, UNSER GELDSACK VERSCHRUMPELT

Der Schilling muß rollen. Futter aus Aludosen - Leute kauft! Entgiftungskuren zahlt die Krankenkasse. Gurken aus dem eigenen Garten sind out. Konservierungsmittel schaden nicht (sagt die Chemie). Und erst die Arbeitsplätze durchs Recycling-Verfahren. Mit der elektrischen Aludosenvernichtungs- und wiederverwertungsmaschine, für Urnen.



Aufklärung notwendig

Von JOSEF HALBWIRTH

Verchaukelt fühlt sich die Welser Bevölkerung mit der (siehe Bericht auf dieser Seite) von der Wasserrechtsabteilung der Landesregierung getroffenen Feststellung, daß bei den von der OKA und der Landesregierung durchgeführten Messungen der Traun amtlicherseits gravierende Unterschiede hinsichtlich der Wassergüte festgestellt worden sind. Wird der ohnehin in dieser Frage seit Jahren leidgeprüften Welser Bevölkerung amtlicherseits doch schwarz auf weiß bescheinigt, daß ihre langjährigen Befürchtungen vollauf eingetroffen sind.

Damit ist prompt das geschehen, wovon von vielen Seiten über Jahre eindringlich gewarnt worden war. Die OKA, die alle Welser Einwände immer wieder in den Wind geschlagen und mit Hilfe ihrer Fachgutachten alle Befürchtungen der Welser Bevölkerung im Zusammenhang mit dem Aufstau der Traun vom Tisch gefegt hat, muß nun endlich Farbe bekennen.

Die Welser Bevölkerung ist jedenfalls nicht länger gewillt, weiterhin die von der OKA verordneten Beruhigungspillen zu schlucken. Durch welche Faktoren auch immer die Meßergebnisse beeinflußt worden sind, ist für Wels ohne Bedeutung. Fest steht, daß die von der OKA zugesagten Werte der Wassergüte auch nicht annähernd erreicht worden sind. Warum bei den von der OKA durchgeführten Messungen ständig von Werten der Wassergüte II bis III berichtet und dagegen bei den vom Land durchgeführten Messungen die alarmierenden Werte der Klasse III bis IV registriert worden sind, bedarf einer dringenden Klärung.

„Amrraming“

Von HANS STÜGMÜLLER

Total verhärtet sind die Fronten zwischen Befürwortern und Gegnern der Speicherkraftwerke, die im Reichraminger Hintergebirge geplant sind. Während sich Exponenten der Befürworter beschweren, daß die Gegner über ihre (durchwegs Arbeitsplatz-)Argumente sich nicht ausreichend informiert hätten, wundert sich die Ablehner über die Ignoranz der „Betonierer“.

Bei der jüngsten Diskussion in Reichraming ging es deshalb auch weniger um die technische Ausführung der beiden Kraftwerke, sondern überwiegend um die Frage, ob es sich unsere Gesellschaft noch leisten könne, eines der letzten Naturreservate zu zerstören. Nationalpark steht gegen Naturpark mit Kraftwerken.

Eine Entscheidungshilfe wird sicherlich das im kommenden Herbst erwartete Gutachten des Grazer Universitätsprofessors Wolkinger bringen, das nun im Eilzugtempo ausgearbeitet wird. Sollte der Wissenschaftler zu der Erkenntnis kommen, daß die Natur Vorrang vor der Energieausbeute genießen soll, sollten die Politiker auch nicht vor der Entscheidung zurückschrecken, das Projekt ersatzlos fallenzulassen.

Gar nicht mehr wird über einen Kompromiß geredet, der die Naturschützer zufriedenstellen könnte: Wenn man auf den oberen Stausee verzichtet, könnte die reizvolle Schluchtstrecke beim Annerlsteig gerettet werden. Gleich zu Beginn der Diskussion über das Projekt haben die Auftraggeber diese Möglichkeit ausgeschlossen, weil dann das Projekt nicht mehr rentabel sei. Noch nicht ins Kalkül wurde hingegen gezogen, die untere Mauer um etliche Meter aufzustocken, um den Speicherinhalt zu vergrößern. Davon will man vermutlich deshalb nichts wissen, um sich den oberen Stausee nicht zu verbauen.

Grundsätzlich ist aber zu sagen, daß der wirtschaftliche Nutzen für Reichraming sicherlich nicht so groß ausfallen wird, wie er jetzt gern dargestellt wird. Während ein Nationalpark sicherlich eine zukunftsreiche Einrichtung ist, könnte es im Gegenteil geschehen, daß Reichraming nach einem kurzzeitigen Aufschwung während des Kraftwerksbaues dann wieder zu einem „Amrraming“ wird.

EIN KRAFTMAIER

Bitte veröffentlichen Sie meine Meinung zu Ihrem Artikel vom 9. Juni über das Kraftwerk Reichraming. Mit Freude las ich die Meldung, daß sich Herr Bürgermeister Dir. Steinmayr für das geplante Kraftwerk einsetzt und auch die richtigen Worte gegen diese Umweltphantasten gefunden hat. Minderheiten dieser Qualität brauchen nicht berücksichtigt zu werden, früher ist man mit solchen Leuten ganz anders fertig geworden. Als ÖVP-Wähler fraue ich mich über diesen frischen Wind, der endlich diese Leute so behandelt, wie sie es verdienen. Ich hoffe, daß der Herr Bürgermeister Steinmayr bei seinem harten Weg bleibt und nicht wieder diesen so lange beachtet werden Weg verläßt.

RÄTSEL - ECKE

Einsendungen noch vor dem Kraftwerksbau an:

Postfach 25, Losenstein

1. Preis: 1 Liter Trinkwasser aus einem Speichersee Ihrer Wahl
2. Preis: 100 Schlammflöhe
3. Preis: Bootsverleih-Lizenz

SOMMERRÄTSEL: Was bringt ein heißer Juli in Reichraming?

- a) Schlammgeruch ?
- b) Regen im August ?
- c) Rudersportler mit Schlammstiefeln ?

HERBSTRÄTSEL: Was bringt ein verregener August ?

- a) Fehlendes Wasser für Speicherseen ?
- b) Rudersportler mit Seilwinden ?
- c) Neuwahlen ?

LETZTE SPORTMELDUNG:

Der Kapitän von Reichraming hat seiner Hintermannschaft soeben ein Eigentor geschossen. Da der Kapitän seinen Austausch ablehnt, ist es fraglich, ob der Pausenrückstand aufgeholt werden kann. Eher ist zu befürchten, daß die Eigentor-Sucht die gesamte Mannschaft befällt. Torhüter Silvester wundert sich schon lange über das eigenartige Verhalten seiner Vorderleute. Ob er die Niederlage verhindern kann, ist bei der Mentalität der Mannschaft, die zudem moralisch angeschlagen scheint, äußerst fragwürdig. Ihn trifft jedenfalls keine Schuld, sollte Reichraming nach diesem meisterschaftlichen Durchgang absteigen. Der Abstieg wäre umso mehr zu bedauern, als gerade jetzt das Land 00 200.000 Schilling für die Begutachtung einer zeitgemäßen Sportanlage freigegeben hat. Man hat das Gefühl, der Verein wäre an einem Verbleib in einer international anerkannten Spielklasse gar nicht interessiert. Für den Sportfreund erhebt sich die Frage, wie lange der Bundeskapitän noch zuschaut. Es wäre an der Zeit, satte Stars durch junges Blut zu ersetzen, bevor das greise Team auf den Gedanken kommt, den Sportplatzrasen zu betonieren. Erfreulich hingegen, daß die Schiedsrichter, deren Pfeifen bislang eher leise bis stumm blieben, in Zukunft mit elektrischen Pfeifen dafür sorgen werden, daß der Sportbetrieb nicht ins Lächerliche gezogen wird.

Die Politik bestehe immer mehr aus Taschenspielerlei, meinte der aus Österreich stammende amerikanische Wissenschaftler Stefan Possony in Alpbach. Die politische Praxis sei hastiges Improvisieren, wo echte Analysen lebensnotwendig wären.

Ich meine damit: das Thema „Arbeitsplätze“ ist kein ausschließliches Argument für den Kraftwerksbau, obwohl dieser natürlich auch Arbeitsplätze bringt. Hier (wie auch in den anderen Punkten) sollte man sachlicher formulieren. Wenn auch die Kraftwerksbefürworter sagen, wir lassen uns von Fremden gar nicht dreinreden, werden doch „Fremde“ das Urteil fällen. Diese Zellen waren als Beitrag eines Linzers gedacht, der sehr gerne ins Ennstal fährt und daher die Auseinandersetzungen mit Interesse verfolgt.
Ing. H. F. Linz

Demokratie in Reichraming

Daß bei der von Umweltschützern zur Meinungsfindung in der Diskussion pro und kontra Kraftwerk Reichraminger Hintergebirge organisierten Informationsveranstaltung die Kraftwerksgegner als moralische Sieger hervorgingen, haben sich die Kraftwerksbefürworter selbst zuzuschreiben. Da sie offenbar nicht in der Lage waren, mit Argumenten standzuhalten, versuchten sie es mit unfairen Mitteln.

Schon vor dem Informationsabend erließ der Reichraminger Bürgermeister ein Plakatierungsverbot (Block dazu: „Ausschlaggebend war die Art und Weise, wie das Anliegen vorgebracht wurde“). Überall anders gab's keine Schwierigkeiten. Beim Diskussionsabend brachte Freibier (wer wird das bezahlen?) die Kraftwerksbefürworter in Stimmung. Daß es dadurch zu keinem fairen Wortstreit kam, war abzusehen. Schlüpfworte wie „Narren“ oder „Alphabeten“ mußten sich die Umweltschützer, auch Dozent Dr. Lötsch, öfters gefallen lassen. Daß sich ein hitziger Holzarbeiter zu einem „I darstich'n“ hinreißen ließ, sei nur am Rande bemerkt. Bedenken junger Diskussions Teilnehmer wurden mit „Gehörst ja nach Kaisersteinbruch“, oder „Hast schon einmal ordentlich gearbeitet“ abgetan.

„Ich habe damit gerechnet, ausgelacht zu werden“, meinte Dozent Dr. Lötsch, an derartiges offenbar gewöhnt ist. S. Trost: Im Bundeskanzleramt, im Handels- und im Umweltschutzministerium ladet man längst nicht mehr über die Umweltschützer. Lötsch quartierte sich übrigens im Gasthof Blasl in Losenstein ein, weil in Reichraming kein Zimmer aufzutreiben war.

Bedauerlich war auch, daß Bürgermeister Block trotz mehrmaliger Aufforderung seitens des Diskussionsleiters Witzany (Naturschutzbund) und mehrere Diskussions Teilnehmer allzu hitzige Kraftwerksbefürworter nicht zur Ruhe bringen konnte. Das wäre nicht schwer gewesen, denn die laute Schreier haben in seiner Nähe. Block fand nicht einmal Worte des Bedauerns, sodaß sich ÖVP-Obmann Silvester Ahner bei Dozent Dr. Lötsch für das Fehlverhalten einiger Reichraminger entschuldigen mußte. Was ihm übrigens selbst Drohrufe einbrachte.
hi-

Leser schreiben:

Kraftwerk u. Arbeitsplätze

Ob das Kraftwerk im Hintergebirge gebaut werden soll oder nicht, da mische ich mich in den Streit gar nicht ein, weil das sowieso wo anders entschieden wird, und Unterschriftenaktionen sowie Kerelen vom Biertisch aus haben da keine Bedeutung. Naugierig bin ich aber darauf, wie sich die Landespolitiker und die Bundesregierung, die große Worte über Umweltschutz und Landschaftsschutz von sich geben, konkret verhalten werden, wenn es wirklich um die Entscheidung geht.

Ich finde, für jeden Standpunkt gibt es Argumente. Was mich aber stört, ist, daß auch da jetzt das Argument „Arbeitsplätze“ strapaziert wird. Die Alleinregierung hat fortlaufend neue Schulden gemacht, immer mit dem Argument, daß damit die Arbeitsplätze gesichert werden. Und was ist herausgekommen? Ein Berg Schulden, dazu um die Jahresenden fast 200.000 Arbeitslose, also eine Arbeitslosigkeit von über vier Prozent, mit der „versteckten“ Arbeitslosigkeit sogar über fünf Prozent.

Wenn man Geld aufbringt, kann man Arbeitsplätze schaffen; wenn man keines hat, ist das ohnedies unmöglich. Aber „Arbeitsplätze“ sind kein Argument, das ausschließlich für den Kraftwerksbau spricht. Wenn man eine Milliarde herzaubert, gibt es viele, sogar breitere gestaute Möglichkeiten.

Wenn ich mir zehntausend Schilling ausleihe (ich spreche bewußt vom „Ausleihen“, denn auch die E-Wirtschaft muß sich das Geld für Kraftbauten auf dem Anleiheweg besorgen), kann ich mir dafür eine Waschmaschine kaufen, und die Elektroindustrie kann sich einen guten Tag machen. Ich kann mir um dieses Geld aber auch Wäsche, Hosen, Tennisbälle, Schuhe, ein Fahrrad und anderes kaufen, dann leben gleich mehrere Branchen in Saus und Braus.

IN

Kraftwerk der Gefühle

OUT

Opposition im Reichraminger Gemeinderat

Almbauern

Prof. Dr. Stüber

Alpenverein

Univ.Doz. Dr. LÖTSCH

Naturschutzbund u. Bürgerinitiativen

Sozialreferat Diözese LINZ

5,98 m³ Reichramingbach/Sekunde

Sportvereine

Blockfreiheit

Wanderungen im Hintergebirge

MICHL v. SCHNALLNBERG

Konto 16923 bei der RAIKA
LOSENSTEIN + Spenden darauf

Unmöblierte Täler

NATIONALPARK HINTERGEBIRGE -
Aufkleber

Bürgermeister, die gleichzeitig
EKW-Aufsichtsratsvorsitzende sind

Objektive Gemeinderäte, wenn sie
EKW-Angestellte sind

T-Shirts mit Löwenkopf

Speicherkraftwerke

Sachzwänge

Arbeitsplatzargumente und
Milliardenschulden

Gefälligkeitsgutachter

Energieverschwendung und -anleihen

Thaddäus Steinmayr, Bürgermeister,
Peter Meier, Kraftmeier, beide:
Friedensgemeinde St. Ulrich

1 bzw. 0,5 m³ Reichramingbach/sec.

Selbst- und Mehrzweckpolitiker,
Wegwerfflaschen und Aludosen

EKW-Spion, Schlammflöhe

Unmarkierte Wanderwege

Gesunder Wald, überflutet,
Landschaft, von Gebüsch gesäubert

SCHON LANGE OUT:

"Da Hitler ghert her" - Schreier

"über 90 %" - Umfrage-Ergebnisse

Kleinformatige Broschüren

Privatdetektiv im (AVEG)Dienstwagen

Der Vorname 'UDO' bei Neugeborenen

VERLAGSPOSTAMT GROSSRAMING

Energiewirtschaft

Die „Europäische Wirtschaftskommission“ stellte im Oktober 1975 Österreich wegen mangelnder Anstrengungen zum Energiesparen in einer Liste von 17 Nationen an die letzte Stelle! Unser derzeitiger Energiehaushalt ist verschwenderisch. Erhöhung des Nutzeffektes um wenige Prozente erspart den Bau ganzer Großkraftwerke!



(aus: "PROFIL")

AKTIONSGEMEINSCHAFT "SCHÜTZT DAS HINTERGEBIRGE"

=====

Adresse:

Landesgruppe Oberösterreich des ÖNB
Ursulinenhof, 2. Stock
4010 Linz, Postfach 184

NATIONALPARK STATT KRAFTWERKSBAU

=====

REICHRAMINGER HINTERGEBIRGE

ein einzigartiges Naturgebiet Österreichs

Das REICHRAMINGER HINTERGEBIRGE erstreckt sich zwischen dem oberösterreichischen Ennstal und dem Steyrtal und hat in einer Zeit schwindender Naturräume durch seine Ungestörtheit gesamtösterreichische Bedeutung als besonderer Landschaftstypus der Kalkvoralpen:

- + Es ist das größte zusammenhängende, geschlossene Waldgebiet Oberösterreichs (170 km²), mit naturnahen Wäldern und Urwaldresten.
- + Es ist eine ungemein reichhaltige und erlebnisreiche Landschaft mit tief eingeschnittenen Schluchten, natürlichen Flußstrecken mit abwechslungsreichen Ufern, Klammern und Wasserfällen.
- + Der Reichramingbach ist der letzte Bach dieser Größenordnung in Oberösterreich, der keinerlei umweltschädigenden Einflüssen ausgesetzt ist und von der Quelle bis zur Mündung Trinkwasserqualität besitzt.
- + Es wird seit jeher in erster Linie forstwirtschaftlich genutzt. Kulturhistorisch wertvolle Reste von Klausen, Holzknechtstätten sowie Reste der Triftsteige sind mancherorts noch zu sehen.
- + Das Gebiet ist ein Rückzugsgebiet für viele seltene und bedrohte Arten, wie z.B. Uhu, Schwarzstorch und Steinadler.

Die Fülle der natürlichen Lebensräume, vom Fließgewässer bis zum urigen Bergwald, die der Landschaft eine besondere Vielfalt verleiht, macht den hohen Wert dieses Gebietes aus.

Naturschutzgebiet - seit Jahren geplant

Die Gemeinden Großraming, Reichraming und Weyer waren sich seinerzeit ihrer Verantwortung bewußt und haben vor 10 Jahren einen Grundsatzbeschluß gefaßt, einer Erklärung dieser unersetzlichen Naturlandschaft zum Naturschutzgebiet zuzustimmen. Das REICHRAMINGER HINTERGEBIRGE soll einen wesentlichen Teil des Naturschutzgebietes "Totes Gebirge Ost" bilden.

Die Vorarbeiten für die Unterschutzstellung dieses Raumes durch das Naturschutzreferat der oberösterreichischen Landesregierung sind bereits soweit gediehen, daß eine Beschlußfassung Ende 1982 bzw. Anfang 1983 möglich gewesen wäre.

Erster Angriff erfolgreich abgewehrt

Der von der VOEST geplante Kanonenschießplatz wird nicht verwirklicht.

Erneute Bedrohung durch Großkraftwerk

Die E-Wirtschaft möchte im Herzstück des künftigen Naturschutzgebietes zwei Speicherkraftwerke mit Staumauern von 100 m bzw. 80 m Höhe errichten. Diese Speicher sollen die gesamte Jahreswassermenge des Reichraming-Baches und des im Mittellauf ausgeleiteten Laussa-Baches aufnehmen.

Die Folgen für die Landschaft

- + Das Verschwinden der Fließstrecken und Überstauen der Ufer und unteren Hangabschnitte entwertet ganz besonders die landschaftlich hochrangigen Schluchtbereiche.
- + Durch die starken Schwankungen - zwischen 25 und 49 m (!) können sich keine sekundären Ufergemeinschaften bilden. Bei natürlichen Gewässern sind es gerade diese artenreichen Saumbiotope, die den Erlebniswert und die ökologische Bedeutung der Landschaft ausmachen.

- + Ausbildung einer "Schlammkrawatte", besonders bei dem aus einer Kreidemulde kommenden Plaißbach!
- + Die angegebene Restwassermenge ($0,5 \text{ m}^3/\text{sec}$) entwertet den Reichraming-Bach ab der Kalblingmauer zu einer kilometerlangen "Flußleiche".
- + Zerstörung großartiger und beliebter Naturbadeplätze.
- + Die Ausleitung des Laussa-Baches aus der Steiermark bis auf eine Restwassermenge von $0,2 \text{ m}^3/\text{sec}$ kommt einer Trockenlegung eines großen und reizvollen Tales und seiner Schluchten gleich.
- + Überstauung von wertvollen, teilweise sehr ursprünglichen Wäldern von mehreren 100 Hektar Größe.
- + Neue Forststraßen als Ersatz für das überstaute Wegenetz würden besonders im Bereich Annerlsteg bis Weißwasser (Hochschlacht) einen massiven Eingriff bedeuten, da sie nur in die steilen Felsen gesprengt werden könnten.
- + Massive Beeinträchtigung des Ortsbildes von Reichraming durch das Kraftwerk.
- + Zerstörung des herrlichen Landschaftsbildes durch den Freileitungsbau.
- + Zerstörung der verbliebenen Reste der kulturhistorisch interessanten Klausen und Triftsteige.

KEINE WIRTSCHAFTLICHE NOTWENDIGKEIT FÜR DAS GROSSKRAFTWERK!

Das riesige Landschaften zerstörende Kraftwerksprojekt soll eine Jahreserzeugung von 93 GWh leisten, das sind 0,23 % der derzeitigen Gesamtstromerzeugung Österreichs.

Zum Vergleich:

Die beiden Kraftwerke in Dürnröhr werden 3195 GWh erzeugen, die Donaustufe Altenwörth erbringt jährlich 1950 GWh usw.

Wer hier von volkswirtschaftlicher Notwendigkeit spricht, der täuscht die Bevölkerung und ist in eigener Sache nur an einer Ausweitung des Strommarktes interessiert.

Aber: Es werden Landschaften für immer zerstört!

Das Kapital des Fremdenverkehrslandes Österreich ist seine Landschaft, von seinen Zinsen leben wir! Opfern wir es nicht kurzfristigem Gewinn!

Wir leben nicht in einer Zeit des Energiemangels, sondern des Überflusses! Energie wird vergeudet.

Unter dem Vorwand betriebswirtschaftlicher regional- und arbeitsmarktpolitischer Überlegungen sowie Fragen der Versorgung und "Wiederverwertbarkeit" wurde von dem zuständigen Bundesminister "grünes Licht" zur Produktion energiefressender Wegwerfprodukte für die Getränkeindustrie gegeben.

Aluminiumdosen-Produktion der Austria Dosen GesmbH und Co.KG
in Enzesfeld:

Produktionsziel: 310 Mio Dosen/Jahr

Eine Dose wiegt: 17 Gramm

1 Tonne Rohaluminium erfordert einen Energieaufwand von 17000 kWh

$17 \text{ g} \times 310 \text{ Mio} = 5.270 \text{ Tonnen Aluminium} = 91,17 \text{ Mio kWh}$

d.h. für die Verpackung von einem Liter Getränk werden 0,88 kWh kostbarer elektrischer Energie investiert.

Heizung:

Zahllose geförderte Reihenhäuser in Österreich werden mit Elektro-speicheröfen ausgerüstet. Heizung mit Strom ist aber sehr verschwenderisch:

Von 100 % Primärenergieeinsatz kommen 25 % Nutzungsenergie zum Verbraucher.

Alternative:

Kompakte Bauweise und Isolierung

Alternative Beheizung usw.usw.

Der größte Engpaß der Stromversorgung liegt bereits hinter uns!

So lautet der Titel einer im Oktober 1981 erschienenen 20-seitigen Studie der Energieverwertungsagentur in Wien, herausgegeben von Jörn Kanjak, die von objektiver Seite - nämlich der seinerzeit zur Energieberatung des Bundeskanzlers gegründeten Energieverwertungsagentur (EVA) herrührt.

Nach den Ausbauplänen der E-Wirtschaft für die achtziger Jahre ist eine jährliche Steigerung von 5,9 % vorgesehen. Zieht man die wenigen Kraftwerksanlagen ab, gegen die sich der Protest der Naturschützer richtet, so wird sich dieser Wert kaum nennenswert verändern.

Dem gegenüber sinkt die Stromverbrauchszuwachsrate weiter ab. Sie lag 1979/80 bei rund 4 %, 1981 nach Aussage der EVA bei 0,5 %. Selbst bei ungünstigen Bedingungen im Winter bestand bisher keine Gefahr für die Stromversorgung Österreichs. Der bisher gemessene österreichische Höchstverbrauch von 5.226 Megawatt fiel auf den 16.1.1980; der Sicherheitspolster lag an diesem Tag noch um 1/4 über dem Verbrauch. Die Reserven betragen immer noch 25,4 % (EVA-Bericht Seite 4, Oberösterreichische Nachrichten vom 24.10.1981).

Der kräftige Rückgang des Stromverbrauches beruht auf der Stagnation der österreichischen Bevölkerung, ferner darauf, daß die meisten Haushalte mit Elektrogeräten versorgt sind bzw. neue Haushaltsgeräte einen rationelleren Stromverbrauch haben, und schließlich auf der allgemeinen Rezession in der Industrie. Auch die Einsparungen der Verbraucher durch den hohen Strompreis fallen natürlich ins Gewicht.

Österreich exportiert auch eine beachtliche Menge Strom, der der E-Wirtschaft große Gewinne einbringt, da wesentlich mehr Spitzenstrom exportiert wird als Laufstrom importiert.

	1979	1980
Österr. Stromexport	6669 GWh	7115 GWh
- " - Stromimport	2844 "	3156 "

Laut Wiener Zeitung vom 21.5.1981, Seite 6, betrug der Gewinn der Verbundgesellschaft durch Stromausfuhr abzüglich der Strom-einfuhr 1980 2.336,344.607 Schilling. Aus obiger Darstellung geht hervor, daß wir in den nächsten Jahren keineswegs eine Stromnot haben, sondern vielmehr immer mehr Stromüberschuß produ-

zieren. So ist auch die sehr kostenaufwendige Werbung der Energiegesellschaften für den Stromverbrauch verständlich. Österreich kann sicher die Gewinne aus dem Stromverkauf ins Ausland gut gebrauchen, muß aber für weitere Steigerung dieser Gewinne auch der letzte Wildbach zerstört werden?
Die Stromsituation ist also kein Argument für die Zerstörung dieses herrlichen Erholungsgebietes.

Zu Argumenten der Kraftwerksbefürworter

Ohne Kraftwerk Reichraming gehen die Lichter aus?
Haben wir in Österreich Stromnotstand?
Müssen wir zum letzten Wildwasser greifen?

Die Umweltschützer sind keineswegs gegen alle Kraftwerke!
In Österreich ist eine große Zahl von Kraftwerken im Bau oder in Planung, gegen die die Naturschützer keinen Einwand erhoben oder nur geringfügige Abstriche oder Umplanungen gefordert haben. In Oberösterreich sind dies:

Traun-Pucking	229 GWh
Edt-Lambach	185 "
Traun-Koppen	100 "
Mittlere Traun	100 "

(1 GWh = 1 Gigawattstunde = 1 Million Kilowattstunden; obige Werte beziehen sich auf 1 Jahr, bei durchschnittlicher Wasserführung.)

Große Wasserkraftwerke der Verbundgruppe im Bau oder projektiert:

In Osttirol:

Großspeicher (Dorfertal)	800 GWh
Zillergründel (Zuwachs)	196 "

An der Donau:

Melk	791 GWh
Greifenstein	1700 "
Hainburg	2136 "

An der Drau:

Annabrücke	416 GWh
Obere Drau	670 "

Kraftwerke der OKA:

sh. oben

Kraftwerke der STEWEAG:

Bodendorf	135 GWh
Spielfeld	76 "
Talbach	142 "
Gulling	100 "

Kraftwerke der TIWAG:

Sellrain-Silz	718 GWh
Telfs-Innstufe	85 "
Stams-Innstufe	85 "

Kraftwerke der VKW:

Wahlgauwerk 50 %	177 GWh
Buch-Bregenzer Ache	81 "
Schopfernau	71 "

Weiters 15 Kalorische Kraftwerke der Verbundgruppe mit einer Gesamtengpaßleistung von 2.189 MW (1 Megawatt = 1000 Kilowatt), das entspricht ca. der dreifachen Leistung vom nicht in Betrieb genommenen Atomkraftwerk Zwentendorf. Daneben sind noch eine ganze Menge kleinerer Kraftwerke der Landesgesellschaften in Bau oder Planung.

Die Daten wurden Veröffentlichungen des Bundesministeriums für Handel, Gewerbe und Industrie entnommen.

ARBEITSPLÄTZE DURCH KRAFTWERKSBAU - NICHT VON DAUER!

Wenn sich die Bürgermeister der betroffenen Gemeinden eine Wirtschaftsbelebung und Sicherung der Arbeitsplätze erhoffen, so ist dem entgegenzuhalten:

- + Stromerzeugung sichert keine Arbeitsplätze! Länder mit dem größten Energieverbrauch haben die meisten Arbeitslosen (BRD 9,1 %, USA 10,2 %). Arbeitslosigkeit resultiert aus Absatzkrisen und dem Ersatz der Menschen durch technische Energie. Es ist eine Illusion zu glauben, Arbeitslosigkeit könne einfach durch die Bereitstellung von noch mehr Energie bekämpft werden.
- + Die meisten und größten Aufträge werden an Firmen außerhalb des Ennstales vergeben.

Die großen Baufirmen bringen ihre Facharbeiter und ihre eigenen Maschinen mit.

+ Die wenigen Betriebe und Arbeiter aus dem Enns- und Steyrtal, die beschäftigt werden, stehen nach dem Bau vor denselben Problemen wie heute. Mit dem Unterschied, daß ihr Tal zerstört ist. Die Krise ist also systembedingt. Von einem geordneten Übergang zu einer umweltkonformen, qualitätsorientierten, beschäftigungsintensiven und energiesparenden Langzeitökonomie kann keine Rede sein! Echte Lösungen werden verhindert und die Probleme drastisch verschärft.

+ Großbaustellen dienen besser dafür Großmaschinen zu amortisieren als Arbeitsplätze für Menschen zu sichern.

Steuereinkünfte

Sicherlich sind es Millionenbeträge, die während der Bauzeit den einzelnen Gemeinden zufließen. Die Verantwortlichen in der Gemeinde müssen sich aber auch Gedanken machen über den Preis, den sie für diese "Silberlinge" zu zahlen haben. Es wäre verhängnisvoll, wenn die Einsicht erst nach den Zerstörungen in den Tälern käme. Den Erholungswert und die Schönheit der Landschaft kann man leider nicht so leicht in Zahlen fassen wie die aus der Wasserkraft gewonnene Energie in Kilowattstunden. Eines ist jedoch sicher: Die landschaftlichen Werte werden auch in Zukunft immer mehr steigen. Dessen sind sich auch die Gemeinden voll bewußt, die in ihren Prospekten der Natur einen breiten Raum widmen. Umsomehr lassen Vertreter der E-Wirtschaft diese sogenannten "Silberlinge" immer wieder anklingen, um den Gemeinden die Zustimmung abzurufen. Während der Bauzeit würden sicher einzelne Gemeindebürger, Schottergrubenbesitzer, Transportunternehmer, Baufirmen u.a. verdienen. Was aber verdient daran der einzelne Bürger, der auf Fremdenverkehr eingestellt ist? Er wird starke Einbußen während der Bauzeit und nachher hinnehmen müssen.

Aus einem gediegenen Fremdenverkehr hingegen verdient jeder Bürger direkt oder indirekt durch Privatzimmervermietung oder Dienstleistungen.

Den Bürgermeistern der betroffenen Gemeinden müßte es doch möglich sein, durch Vergleich mit Kraftwerken an der Enns zu erkennen, daß die erwartete Gewerbesteuer äußerst gering ist und eine Lohnsummensteuer aus dem durch die Stauseen notwendig gewordenen Straßeneubau dann nicht zu erwarten ist, wenn diesen die Bundesforste durchführen.

Fremdenverkehr

Der Glaube, daß Stauseen den Fremdenverkehr beleben, ist falsch:

- + Die Stauseen an der Enns haben die Fremdenverkehrserwartungen nicht erfüllt. Sie werden keineswegs genutzt, ja es hat sich gezeigt, daß sie die Touristen eher abschrecken als anziehen.
- + Die von der E-Wirtschaft versprochenen "Erschließungen für den Massentourismus" sind in der heutigen Zeit, wo an der Spitze der Urlaubermotivation der Erlebniswert der Landschaft steht, nicht mehr gefragt.
- + Die Zukunft des Tourismus hängt weit mehr von der Bewahrung der natürlichen Landschaft ab und nur eine umweltbewußte Erholungskonzeption sichert langfristig auch die wirtschaftlichen Interessen.
- + Eine Verbesserung der Straßenverbindung von Reichraming nach Großraming über Brunnbach; Wanderwege, Radfahrmöglichkeiten usw. das alles kann auch ohne Stauseen errichtet werden. Und zwar acht Jahre früher!

Acht Jahre andauernder Baulärm wird den aufkeimenden "Erlebnisfremdenverkehr" wieder abwürgen.

Die Landschaft des Reichraminger Hintergebirges ist nicht nur von nationaler und internationaler Bedeutung, sondern Lebensgrundlage der dortigen Bevölkerung!

Ihre rast- und restlose Ausbeutung zum Energieexport in die Industrieballungen geht auf Kosten des alpinen Lebensraumes.

Die vergewaltigte Alpenregion erhält dafür nichts Gleichwertiges, am wenigsten dauerhafte Arbeitsplätze für den ländlichen Raum. Solche Planungen entsprechen weder christlichen noch ökologischen Wertvorstellungen und sind kein Beitrag zur Sicherung und Steigerung der Lebensqualität. Kaprun etwa war eine feine Sache, die Reserven an unverbrauchter Landschaft waren damals noch groß! Aber man darf die letzten naturnahen Alpentäler nicht mit der selben Fortschrittseuphorie verbetonieren und entwässern wie die ersten! Statt eines Beharrens auf herkömmlichen industriellen Wachstumsideologien müßten alle Möglichkeiten zur umweltgerechten, energie- und rohstoffsparenden Arbeitsbeschaffung und Arbeitsplatzsicherung ausgeschöpft werden.

Wir verlangen daher eine qualitätsorientierte Wirtschaftsstrategie in Richtung auf umweltgerechte Kleinindustrie und Gewerbebezüge, vor allem aber eine wirksamere Förderung der Landwirtschaft und ihrer ökologisch eingepaßten Fremdenverkehrsformen.

- + Nationalparkgemäße "Fremdenverkehrseinrichtungen" (Lehrpfade, Radwege, Wiederherstellung der Großen Klause als Freilichtmuseum und der Triftsteige als Wanderwege etc.) könnten leicht eingerichtet werden. Zum Teil bestehen Anlagen für den "technisierten Tourismus" bereits an seinen Grenzen (Bodenwies/Niglalm, Wurbauerkogel, Hengstpaß, Stausee Klaus ...).
- + An seinem Rand bzw. an relativ leicht zugänglichen Stellen befinden sich zahlreiche bekannte und unbekanntere Naturschönheiten, die zum Teil schon unter Naturschutz stehen: Große Klause, Schlucht des Großen Baches, Weißwasser, Borsee, Laussabachschluchten, Teichlschlucht, ev. Steyrdurchbruch, Feichtauseen...), die einem nationalparkgemäßen Fremdenverkehr behutsam geöffnet werden könnten (Tagesausflugs-Fremdenverkehr).
- + Das gesamte Gebiet zeigt vorgegebene Strukturen für eine Zonierung:
Randzone, z.B. die Täler (Radwege!), Brunnbach, Breitenau, Hengstpaß, Unterlaussa bis Mooshöhe, Niglalm, Stausee Klaus usw. Dagegen sind die auch bisher vom Tourismus fast unberührten inneren Gebiete (östliches Sengsengebirge, das Hintergebirge im engen Sinn, Dürrensteigzug) gedacht für die Kernzone(n). Als vergleichbares Beispiel sei der Nationalpark Bayerischer Wald genannt.
- + Grenzüberschreitende Erweiterung in die Steiermark möglich.

Der Nationalpark bedeutet:

- + Förderung der Almwirtschaft und der Bergbauern
- + weitere forstliche Nutzung in den bisher genutzten Gebieten
- + Schutz der Naturlandschaft mit ihrer reichhaltigen Flora und interessanten Tierwelt
- + großes und leicht erreichbares Erholungsgebiet

Angesichts der einfachen Besitzverhältnisse ist es nicht unwahrscheinlich, daß hier der 1. ÖSTERREICHISCHE NATIONAL-PARK geschaffen wird!

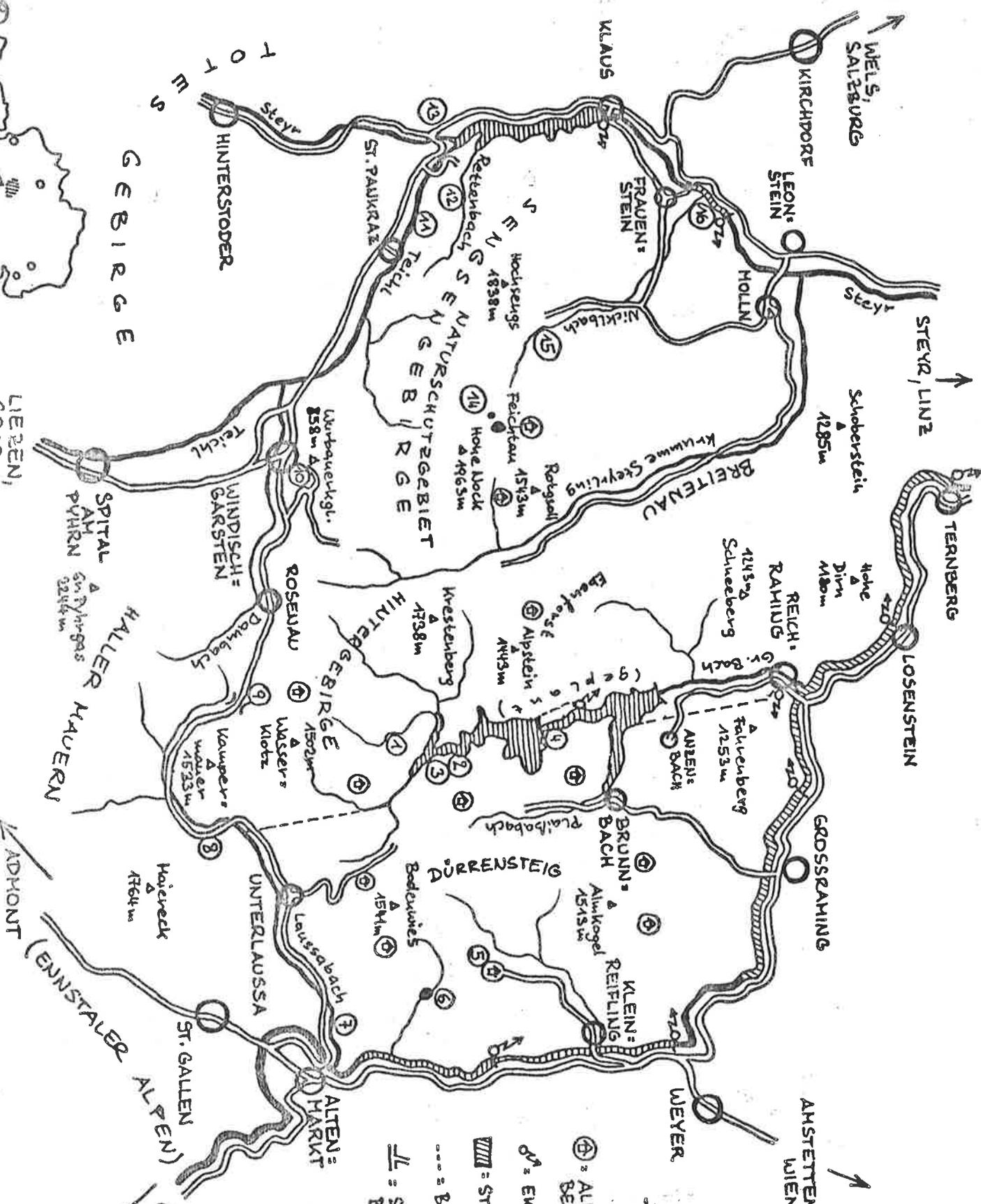
LEGENDE

zur Skizze Reichraminger Hintergebirge und Umgebung:

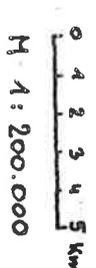
- 1) Haselschlucht (unerschlossen)
- 2) Schlucht am Großen Bach (Reichramingbach)
- 3) Schleierfall (Hochschlachtbach)
- 4) Große Klause (Schluchtstelle)
- 5) Niglalm (Schilifte Bodenwies)
- 6) Borsee
- 7) Untere Laussabachschlucht
- 8) Obere Laussabachschlucht (Laussa Engpaß, Bachausleitung)
- 9) Hengstpaß
- 10) Sessellift Wurbauerkogel
- 11) Teichlschlucht (Naturschutzgebiet)
- 12) Teufelskirche (Karstquelle)
- 13) Campingplatz Stausee Klaus
- 14) Feichtauseen (Naturschutzgebiet)
- 15) Bundesheer - Truppenübungsplatz Ramsau (Hopfing)
- 16) Steyrdurchbruch (Schlucht)



GEBIRGE



- ⊕ = ALH ODER BERGHÜTTE
- ⊕ = EKW-KRAFTWERK
- ▨ = STAUSEE (EKW)
- = BACHAUSLEITUNG
- = STRASSE (ÖFFENTL. BEFAHRBAR)



STELLUNGNAHME DER 'BASISGRUPPE SCHÜTZT DAS HINTERGEBIRGE'

Unsere Zukunft ist in Gefahr!

Junge Vertreter aus allen Ennstalgemeinden und allen Berufsgruppen, haben sich zusammengefunden und treten aktiv für den Schutz des Reichraminger Hintergebirges ein.

Trotz aller Einschüchterungsversuchen seitens der E-Wirtschaft und der Regionalpolitiker, trotz ihrer Propagandamaschinerie, die weite Teile der Bevölkerung verunsichert, sie in Angst versetzt und klares Denken unmöglich machen soll, haben wir uns ein Ziel gesetzt, von dem wir keinen Millimeter abweichen.

Keine Betonmonster im Hintergebirge, keine Schlammwüsten, keine 'Erschließung' durch asphaltierte Straßen, Parkplätze, Hotels usw., keine Landschaftsverdrähtungen, keine kilometerlangen Flußbleichen.

Unsere Forderung:

Errichtung eines N A T I O N A L P A R K S

- damit die Region 'Mittleres Ennstal' wieder Zukunft hat
- damit die Natur für alle Menschen erhalten bleibt
- damit zukunftssträchtige Arbeitsplätze geschaffen werden können

Jeder hat die Wahl zwischen kurzfristiger Arbeitsplatzsicherung und folglich Landschaftszerstörung, oder NATIONALPARK zur Erhaltung und Revitalisierung dieser einzigartigen Naturlandschaft.

Aber jeder trägt die VERANTWORTUNG für die ZUKÜNFTIGEN GENERATIONEN, welche uns einmal nicht nach den Höhen der Staumauern, nach den Längen der Straßen und Brücken und nach den erbeuteten Kilowatts beurteilen werden, sondern nach dem, was wir ihnen an noch unbeschädigter Natur überlassen haben.

WIR NEHMEN UNSERE ZUKUNFT SELBST IN DIE HAND,
DAMIT SIE UNS KEINER WEGNEHMEN KANN!

Es ist dies eine Kampfansage an jene Leute, die ihren Lebensinhalt im Verbauen (Natur aus zweiter Hand) finden, die jene 'acht Silberlinge' aus dem Hintergebirge schöpfen wollen, die die Existenzgrundlage unserer Kinder darstellen werden!

Ihr trügerischer Bruderkuß mit den politischen Machtträgern ist ein Verrat an der Jugend, ein Verrat an den Generationen nach uns.

Doch es ist eine freundliche Einladung an alle, die mit uns einen Baustein zu einer lebenswerten Zukunft schaffen wollen, die auch UNSEREN KINDERN unberührte Naturlandschaften gönnen!

DAHER

NATIONALPARK HINTERGEBIRGE

DAMIT UNS DIE ZUKUNFT

NICHT VERBAUT WIRD!



BÜRGER FÜR NATIONALPARK HINTERGEBIRGE REICHRAMING

Reichraming, 12. Dezember 1983

Liebe Freunde des Hintergebirges!

Wie vereinbart, schicken wir Ihnen nun einige Argumentationshilfen und die Adressen, an die Sie Ihre Resolution richten sollten.

Senden Sie Ihre Resolution bitte innerhalb von 10 Tagen nach Veröffentlichung des Gutachtens an die angegebenen Adressen ab. (ungefähr bis 10. Jänner)

1. Naturschutz (siehe Broschüre, Nationalpark Hintergebirge, damit uns die Zukunft nicht verbaut wird)

- + Das Hintergebirge ist das größte geschlossene Waldgebiet der nördlichen Fankalpen; gerade diese Geschlossenheit würde durch den Kraftwerksbau verloren gehen.
- + Das Wasser ist das "Lebenselexier" dieses Gebietes. Z. B. der Reichramingbach (zur Gänze durch den Kraftwerksbau zerstört) weist von den Quellen bis zur Mündung Trinkwasserqualität auf. Dieser Bach ist der letzte in Oberösterreich von dieser Länge und dieser Güte.
- + Seltene Tierarten im Hintergebirge:
Schwarzstorch (stark durch den Kraftwerksbau beeinträchtigt),
Uhu, Steinadler, Wanderfalke, Haselhuhn, Auerwild, Birkwild, ...

2. Fremdenverkehr

- + Der Reichramingbach wird im Sommer von Tausenden Badegästen besucht, die dort Ruhe und Erholung finden.





BÜRGER FÜR NATIONALPARK HINTERGEBIRGE REICHRAMING

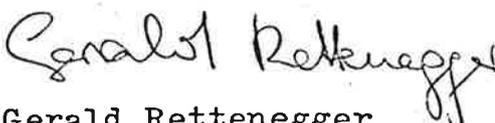
- + Österreich hat genug Spitzenstrom.
Verbundchef Fremuth selbst bestätigt, daß die energiewirtschaftliche Situation bezüglich von Speicherwerken alles andere als dringend sei. Speicherwerke seien allenfalls für die Bauwirtschaft interessant.
- + in ganz Österreich wird der Wasserkraft ausbau vorangetrieben, ohne daß von seiten der Naturschützer eingegriffen wird.
Z. B.: Drau, Zillergründl, Donaukraftwerke Melk und Greifenstein, Sellrein-Silz (Speicher)
- + Es ist außerdem Illusion, daß durch den Vollausbau der Wasserkraft (jeder Bach bis zu $1 \text{ m}^3/\text{sec}$) in Österreich der saure Regen bekämpft werden könnte.
Die Wasserkraft ist derzeit in Österreich zu 60 % ausgebaut. Das sind 15 % am Gesamtenergieaufkommen. Wäre die Wasserkraft zu 100 % ausgebaut, wäre der Anteil am Gesamtenergieaufkommen höchstens 25 %.
- + Und solange Energie für so sinnlose Produkte wie Aluminiumdosen für Getränke, 2-Liter-Plastik-Flaschen, usw. verschwendet wird, hat jeder Naturschützer das Recht, gegen jedes weitere Kraftwerk zu protestieren. (Was wir ja im übrigen gar nicht tun)

Ich hoffe Sie haben hier einige, für Sie brauchbare, Anregungen für Ihre Resolution erhalten.

Bitte vergessen Sie nicht, auch uns eine Kopie Ihrer Resolution zu senden (fürs Archiv).

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen am 13. Jänner (19.30 Uhr) im Schwechaterhof Steyr (Besprechung des Aktionstages Linz).

Mit freundlichen Grüßen


Gerald Rettenegger


Margarete Prader





BÜRGER FÜR NATIONALPARK HINTERGEBIRGE REICHRAMING

Reichraming, 12. Dezember 1983

Sehr geehrte Frau Brandner!

Das "Konzept für Naturschutz und mäßige Erschließung des Reichraminger Hintergebirges" wird von einer breiten Bevölkerungsschicht getragen und wurde in mühevoller sechsmonatiger Arbeit erstellt.

Realisierung und Finanzierung aller Konzeptpunkte sind gesichert, sodaß sofort nach Rückstellung der Kraftwerkspläne mit der Durchführung begonnen werden kann.

Wir ersuchen Sie, uns Ihre Meinung zu diesem Konzept so bald wie möglich mitzuteilen.

Mit freundlichen Grüßen

Gerald Rottenegger

4462 Reichraming 188



<p>Volksblatt Redaktion</p> <p>Landstr. 41 4020 Linz</p>	<p>OÖN Herrn Hans Stögüller</p> <p>Michaelerplatz 13 4400 Steyr</p>	<p>Steyrer Zeitung Herrn Kimmelbauer</p> <p>Stadtplatz 2 4400 Steyr</p>
<p>Neue Kronenzeitung Herrn Bert Brandstetter</p> <p>Lederergasse 34 4020 Linz</p>	<p>Herrn Friedrich Graupe (Neue Kronenzeitung)</p> <p>Muthgasse 2 1190 Wien</p>	<p>Kurier Herrn Karl Ploberger</p> <p>Grillparzerstr. 66 4020 Linz</p>
<p>Korrekt Redaktion</p> <p>Schöimschulstr. 6 4400 Steyr</p>	<p>Tagblatt Herrn Fritz Posch</p> <p>Anastasius-Grün-Str. 6 4020 Linz</p>	<p>Herrn Günther Henning (Profil)</p> <p>Museumsstr. 5 1070 Wien</p>
<p>Herrn Philipp Lauthe (Wochenpresse)</p> <p>Lindengasse 52 1070 Wien</p>	<p>Remise Redaktion</p> <p>Postfach 155 4041 Linz</p>	<p>Regenbogen Herrn Bert Eisenriegler</p> <p>Hitzing 91 4091 Pasching</p>
<p>Salzburger Nachrichten OÖ Redaktion</p> <p>Gesellenhausstr. 21 4020 Linz</p>	<p>OÖ-Rundschau Redaktion</p> <p>Landstr. 45/1 4020 Linz</p>	<p>Linzer Kirchenzeitung Redaktion</p> <p>Kapuzinerstr. 84 4020 Linz</p>
<p>ORF Linz Frau Karin Girkingner Aktueller Dienst</p> <p>Franckstr. 2a 4010 Linz</p>	<p>Austria Presse Agentur (APA) Redaktion für OÖ</p> <p>Franckstr. 2a 4010 Linz</p>	
<p>Herrn Bundesminister Dr. Kurt Steyrer</p> <p>Stubenring 1 1010 Wien</p>	<p>Herrn LH Dr. Josef Ratzenböck</p> <p>Klosterstr. 7 4020 Linz</p>	<p>Herrn Dr. Karl Grüner</p> <p>Klosterstr. 7 4020 Linz</p>
<p>Herrn Bundesminister Dipl.-Ing. Günter Haiden</p> <p>Stubenring 1 1010 Wien</p>	<p>Herrn Landesrat Leo Habringer</p> <p>Klosterstr. 7 4020 Linz</p>	<p>Herrn Landesrat Hans Winetzhammer</p> <p>Klosterstr. 7 4020 Linz</p>
<p>Herrn LHStv. Gerhard Possart</p> <p>Klosterstr. 7 4020 Linz</p>	<p>Herrn Bgm. Udo Block</p> <p>4462 Reichraming 269</p>	<p>Herrn Bgm. Rudolf Jaksch</p> <p>4463 Großbraming 113</p>

Herrn
Bürgermeister
Direktor
Friedrich Gundacker
3335 Weyer

Herrn
Landtagsabgeordneten
Thaddäus Steinmayr
Ulrichstraße 34
4400 Steyr

Herrn
Bundeskanzler
Dr. Fred Sinowatz
Ballhausplatz 1
1010 Wien

Herrn
Bezirkshauptmann
Dr. Gurtner
Bezirkshauptmannschaft
4400 Steyr

Herrn
Dr. Erhard Busek
Rathaus
1082 Wien

Herrn
Dr. Norbert Steger
Stubenring 1
1010 Wien

Herrn
Bundespräsidenten
Dr. Rudolf Kirchschläger

LA Hans Schneider
Landhaus
4010 Wien (FPÖ)



*konzept
für
naturschutz
und
mäßige erschließung
des
reichraminger hintergebirges*

AKTIONSGEMEINSCHAFT-RETTET DAS HINTERGEBIRGE

BASISGRUPPE-SCHÜTZT DAS HINTERGEBIRGE

Ö. ALPENVEREIN, SEKTION STEYR

Ö. ALPENVEREIN, SEKTION GROSSRAMING

WEIDEGENOSSENSCHAFT GROSSRAMING

I. N A T U R S C H U T Z

1. Allgemeines

Das gesamte Reichraminger Hintergebirge soll zunächst, wie von der Landesregierung schon seit 10 Jahren geplant, zum Teilnaturschutzgebiet erklärt werden. Ebenso das Gebiet um das bereits bestehende Vollnaturschutzgebiet Sengsengebirge (Fläche: rund 350 km²).

2. Vollnaturschutzgebiet

Die wertvollsten und weitgehend unberührten Teile dieses Teilnaturschutzgebietes sollen zum Vollnaturschutzgebiet erklärt werden. In diesen Flächen ist laut Oberösterreichischem Naturschutzgesetz j e d e w i r t s c h a f t - l i c h e u n d t e c h n i s c h e N u t z u n g u n t e r s a g t, wobei in diesem Falle an wenigen Stellen Ausnahmen tragbar sind (siehe unten).

Folgende Gebiete sollen erfaßt werden:

- | | |
|------------------|---------------------------------|
| - Größtenberg | - Wasserklotz |
| - Hetzgraben | - Langfirst Nordseite |
| - Kienrücken | - Gamsstein |
| - Föhrenbachtal | - Hintere Saigerin |
| - Große Schlucht | - Lärchkogel |
| - Hochschlacht | - Moor und Schlucht bei Rosenau |
| - Haselschlucht | - Große Klause |

+ Sämtliche Gebiete verstehen sich außerhalb forstlich genutzter Gebiete.

Ausnahmen: Benützung der Straße und des Italienersteiges durch die Große Schlucht (Tunnelstrecke) und der Zorngrabenstraße.

- + Almflächen werden nicht berührt; der Grenzverlauf bleibt gegebenenfalls in angemessenem Abstand von der Weidefläche.
- + Der Reichramingbach soll in seinem ganzen Fließbereich unter absolutem Schutz stehen.
- + Im nahen Grenzbereich wäre eine möglichst naturnahe Forstwirtschaft bzw. der Verzicht auf wirtschaftliche Nutzung wünschenswert.
- + Bestehende oder laut Konzept noch zu markierende Wege sind für jedermann frei begehbar. Es gibt jedoch keine Nächtigungsmöglichkeiten im Kerngebiet, auch von freier Übernachtung ist abzusehen.

Grenzen des Vollnaturschutzgebietes Hintergebirge

Eisener Herrgott (Bodinggraben, Anschluß an Naturschutzgebiet Sengsengebirge)
Schaumbergalm (Süd- und Ostgrenze)
Luchsboden (Südgrenze)
Alpstein 1443 m
Boßbrettkogel 1320 m
Bramerleiten (bis Höhe der Forststraße in ca. 700 m)
Punkt 490 am Großen Bach
Großer Bach bis Punkt 520 knapp östlich des Annerlsteges
(Ausgenommen der Schlag südlich gegen die verfallene Annerlalm)
Anlaufalm (West- und Südgrenze)
Wolfskopf 1081 m
Schleierfall
Brefingkogel 1101 m
Blabergalm (Westgrenze)
Blaberg Hochkogel 1196 m
Hintere Saigerin (oberhalb des forstlich genutzten Gebietes)
Lärchkogel 1282 m
Pfarrmauer 1052 m
Punkt 1185
Großer Quenkogel 1254 m
Holzgraben (oberhalb des forstlich genutzten Gebietes)
Dörflmoaralm (Südgrenze)
Ahornsattel
Langfirst 1469 m
Großer Gamsstein
Punkt 1004
Langeck 970 m

Schmalzleiten
Geiernesthütte
Haselschlucht (Mündung)
Rodlauer Alm (Punkt 911)
Wällershütte
Jörgelgraben (beidseitig oberhalb des forstlich genutzten Gebietes)
Hetzmauer
Eingang Hetzmauer (unterhalb der Sitzenbachhütte)
Ende der Forststraße Langmoos
Größtenberg (Süd- und Westflanke ab forstlich genutztem Gebiet)
Steyrsteg (Anschluß an das Naturschutzgebiet Sengsengebirge)

Punktuelle Vollnaturschutzgebiete

- Große Klause
- Bruchwaldzone, Sumpf und Hochmoor sowie Schlucht nördlich des Pitschsteins bei Rosenau/Hengstpaß

3. Für die Zukunft

ist die Erklärung folgender zusätzlicher Gebiete zum

Teilnaturschutzgebiet ins Auge zu fassen:

- | | |
|-------------------------|--|
| - Kampermauer | - Dürrensteigkamm |
| - Gschwendtalm | - Bodenwies |
| - Brunnbacher Gamsstein | - Kesselfall |
| - Almkogel | - Unterlauf des Laussabaches (Anschluß an obersteirisches Naturschutzgebiet) |
| - Burgspitz | |

sowie zum

Vollnaturschutzgebiet:

- Quen
- Zeckerleiten (Laussa Engpaß, linkes Ufer)

Sämtliche Angaben verstehen sich als reine Vorschläge, über die mit den entsprechenden Stellen noch verhandelt werden kann und soll.

II. M Ä S S I G E Ö F F N U N G D E S

H I N T E R G E B I R G E S

1. ALLGEMEINES

Das Reichraminger Hintergebirge versteht sich mit seiner Größe und Geschlossenheit als alm- und forstwirtschaftlich genutzte Ruhezone.

Alm- und Forstwirtschaft müssen daher im ortsüblichem Umfang aufrechterhalten bleiben.

Der motorisierte öffentliche Verkehr soll auch von Außenbereichen des Hintergebirges fernbleiben, das heißt keine öffentliche Straße innerhalb des Anzenbach- bzw. Brunnbachschrankens. Jede technische Erschließung innerhalb dieser Schranken muß abgelehnt werden.

Die folgenden drei Konzeptschwerpunkte

- Radfahrweg
- Almwirtschaft und Übernachtungsmöglichkeiten
- Markierung des Wegenetzes

basieren auf Verhandlungen zwischen Vertretern der "Aktionsgemeinschaft - Rettet das Hintergebirge" und den Bundesforsten am 14. Mai 1982 in Reichraming.

Die Vertreter der Bundesforste zeigten wenig Bedenken gegen die Vorschläge einer mäßigen Öffnung dieses Gebietes, definitive Zusagen wurden aber hinsichtlich des geplanten Speicherprojektes aus verschiedenen Gründen blockiert.

Die folgenden drei Konzeptschwerpunkte können daher als kurzfristig realisierbar angesehen werden.

2. RADFAHRWEG

Die Möglichkeit des Radfahrens an Samstagen, Sonn- und Feiertagen soll auf folgender Forststraßenroute gegeben sein:

Anzenbachschrannen - Waldbahnstraße - Große Klause - Weißwasser - Hirschkogelsattel - (Anlaufbodenalm) - Brunnbach - Plaißabach - Maieralm - Anzenbachschrannen.

Der Fremdenverkehrsverband Eisenwurzen hat in Aussicht gestellt, eventuell anfallende Versicherungsbeiträge zu bezahlen.

3. ALMWIRTSCHAFT UND ÜBERNACHTUNGSMÖGLICHKEITEN

Im Bereich des Hintergebirges bieten drei bewirtschaftete Almen Verpflegungs- und Übernachtungsmöglichkeiten für den Wanderer:

- Gschwendtalm
- Anlaufalm
- Ebenforstalm

Da die Almwirtschaft einen wesentlichen Bestandteil der naturnahen Kulturlandschaft im Hintergebirge darstellt, sind alle Initiativen der Almbauern zu unterstützen, die darauf abzielen, die Almwirtschaft in der bisherigen Weise aufrechtzuerhalten.

Gleichzeitig lehnen wir alle Tendenzen ab, den Schutzhüttencharakter der Almen durch Umgestaltung in Almgaststätten oder Almhotels aufzuheben.

Kurzfristig bereitzustellende Übernachtungsmöglichkeiten (Lager) auf Selbstversorgerbasis in Forsthütten:

- Klaushütte (Dachgeschoß)
- Wällerhütte
- Forsthütte unmittelbar bei der Stöfflalm (nicht mehr benützt)

Sollten die Verhandlungen mit den Bundesforsten keine Einigung bezüglich der Benützung von Hütten bringen:

- Begrenzter Platz zum Biwakieren bei der Großen Klause mit Unterstand (Flugdach), eine fixe Feuerstelle und Klosett.

4. MARKIERUNG DES WEGENETZES

Brunnbach - Hintergebirge:

- I1 Brunnbachschrannen - Kreuzweg - Große Klause
- I2a Brunnbachschrannen - Kreuzweg - Sonnwendkogel - Großortbauernalm - Anlaufalm
- I2b Brunnbachschrannen - Kreuzweg - Sonnwendkogel - Großortbauernalm - Keixen - Großer Bach
- I2c Brunnbachschrannen - Kreuzweg - Sonnwendkogel - Großortbauernalm - Keixengraben - Annerlstieg

Föhrenbachweg:

- II1 Mündung Großer Föhrenbach - Föhrenbacheck - Kienrücken - Kieneck - Annerlalm - Annerlstieg - Großer Bach und Annerlalm - Wällerhütte
- II2 Mündung Großer Föhrenbach - Föhrenbacheck - Luchsboden - Trämpl - Ebenforstalm (müßte teilweise angelegt werden)

Wällerhütte - Langmoos:

- III1 Wällerhütte - Forststraße bis Stöfflalm - Langmoos
- III2 Wällerhütte - Jörglgraben - Langmoos - Weingartalm

Langmoos - Schaumberg:

- IV Langmoos - Falkenmauer - Größtenbergsattel - Halterhütten-
tal - Schaumbergalm

- IV1 Schaumbergalm - Trämpl - Ebenforst
- IV2 Schaumbergalm - Jörglgraben - Wällershütte
- IV3 Langmoos - Weingartalm - Halterhüttental

Reichraming - Ebenforst:

- V Sulzbach - Schneeberggraben - Kautschhütte - Schneeberg - Geißhanslniedern - Hollerkogel - Mitterberg - Kreuzeck - Mosereck - Schreindlmauer - Lahnerkögel - Ochsenkogel - Ebenforst

Radweg - Anlaufalm:

- VI Jagdhütte Nähe Eibeck an der Forststraße Brunnbach - Hirschkogelsattel - alter Almweg - Einmündung des Anlaufalmweges in die Forststraße um den Sonnkogel (bei der Wegtafel "Zur Anlaufalm") = Abkürzungsweg zur Alm

Zur Ennserhütte:

- VII Gschwendtalm - Gamsstein - Ennserhütte
- VIII Hirschkogelsattel - Hochzöbel - Reiflingeck - Langlackenmauer - Almkogel - Ennserhütte
- IX Hochzöbel - Leerensackriedel - Bodenwies
- X Geologischer Lehrpfad
- XI Naturkundlicher Lehrpfad (Waldlehrpfad)
- WW Weitwanderweg; Durchmarkierung mit einheitlichem Symbol

Die Lehrpfade werden in möglichst unaufdringlicher Weise von Experten errichtet; die Wegstrecke wird noch ermittelt.

Hochschlacht:

Wenn keine naturschonende Variante möglich ist, dann ist von

einem markierten Weg in diesem Bereich abzusehen.

An den "Toren" des Hintergebirges, Gasthof Leutgeb (Brunnbach) und Anzenbachschrannen, werden Informationsstellen eingerichtet.

5. KONZEPTPUNKTE FÜR MITTELFRISTIGE REALISIERUNG

=====

- a) Wiedererrichtung des Italienersteiges vom Annerlsteg bis zur Mündung des Schwarzen Baches. Anbringung eines Drahtseiles an der Wand zur Sicherung - als alternative Wegmöglichkeit zur Forststraße.
- b) Sanierung der Bergeralmhütte (Dach) zwecks Bewirtschaftung.
- c) Sanierung der Keixenhütte als Treffpunkt für Bildung und Erholung (Seminare, Ausstellungen usw.).

In besonders sensiblen Bereichen des Hintergebirges (z. B. Größtenbergbereich), besonders wo es jagdwirtschaftlich und ökologisch bedenklich wäre, muß von der Wegmarkierung Abstand genommen werden, wenn solche Bedenken von kompetenter Seite bestehen.

Weiters ist festzustellen, daß die Erkenntnisse des Gutachtens von Univ.-Prof. Wolkinger und Mag. Haßlacher bzw. weitere Verbesserungsvorschläge aus der Bevölkerung voll berücksichtigt werden müssen.

6. VERHANDLUNGEN

=====

Der Österreichische Alpenverein Sektion Steyr, der Österreichische Alpenverein Sektion Großraming, der "Verein zur Förderung einer eigenständigen Regionalentwicklung Eisenwurzen" und die "Weidegenossenschaft Großraming" werden als juristische Personen die Verhandlungen mit den Vertretern der Bundesforste aufnehmen.

7. ERRICHTUNG UND BETREUUNG

- + Die Markierungs- und Sanierungsarbeiten für das Wegenetz sowie die Betreuungsarbeiten verrichten zu festgesetzten Teilen Vertreter der "Aktionsgemeinschaft - Rettet das Hintergebirge", der "Basisgruppe - Schützt das Hintergebirge" und der Alpenvereinssektionen Steyr und Großraming.
- + In gleicher Weise werden die Errichtungs- und Sanierungsarbeiten für die Übernachtungsmöglichkeiten durchgeführt.
- + Die Sanierung und Betreuung der Stöfflalm-Hütte übernimmt die "Basisgruppe - Schützt das Hintergebirge".
- + Die Errichtung und Betreuung der Lehrpfade hat das "Haus der Natur", Salzburg zugesagt.

8. FINANZIERUNG

- + Pacht für Hüttenbenützung bzw. Biwakplatz - Österreichischer Alpenverein
- + Materialkosten für Wegenetz und Übernachtungsmöglichkeiten - Österreichischer Alpenverein
- + Instandhaltungskosten für Übernachtungsmöglichkeiten und Wege - Österreichischer Alpenverein
- + Stöfflalmhütte - "Basisgruppe - Schützt das Hintergebirge"
- + Lehrpfade - "Haus der Natur", Salzburg
- + Konzeptpunkte für mittelfristige Realisierung - konkrete Finanzierungsmöglichkeiten sind in Aussicht

9. ZUSAMMENFASSUNG

=====

Mit diesem Konzept wird versucht, einerseits die Natur des Hintergebirges konsequent zu schützen, andererseits aber das Gebiet ohne technische Erschließung für den durchschnittlichen Wandertouristen zu öffnen.

Durch dieses Konzept werden neue touristische Einrichtungen in den Anrainergemeinden stark gefördert bzw. notwendig gemacht, wie

- Ausbau der Bettenkapazität und -qualität, besonders "Urlaub auf dem Bauernhof"
- Schaffung eines Zeltplatzes am Reichramingbach
- Fahrradverleih am Bahnhof bzw. beim Zeltplatz usw.

Um durch den großen Besucherandrang (Sommersonntag 1983: 800 Autos von Reichraming bis zum Anzenbachschrannen) verursachte Umweltverschmutzungen hintanzuhalten, erklärt sich die Initiative bereit, regelmäßig Aktionen zur Reinhaltung des Bachufers durchzuführen.

Die genannten Vorschlagspunkte finanzieren sich zum Teil selbst, zum anderen Teil steht dieselbe konkrete Finanzierungsmöglichkeit wie bei den Konzeptpunkten zur mittelfristigen Realisierung offen.

Das Konzept ist ein Modell, nicht Übliches nachzuahmen, sondern einen eigenständigen, qualitativ neuen Weg im Fremdenverkehr zu gehen.

Dazu leistet die Initiative alleine an Arbeitsstunden für die Bereitstellung des Wegenetzes einen finanziellen Beitrag von rund S 84.000,--.

Kosten für Material, Anfahrt usw. lassen diesen Betrag weit über S 100.000,-- hinausgehen.

Die unterzeichneten Vertreter der Initiativen und Vereine stellen fest, daß sofort nach Verhinderung des Kraftwerksprojektes Verhandlungen mit den Bundesforsten aufgenommen werden, um die Arbeiten so schnell wie möglich in Angriff zu nehmen.

Dauer der Arbeiten: 1 Jahr

Reichraming, den 1. Dezember 1983

"Aktionsgemeinschaft - Rettet
das Hintergebirge"

Mag. Horst Maissner
.....
(Mag. Horst Maissner)

"Basisgruppe - Schützt
das Hintergebirge"

Wolfgang Heitzmann
.....
(Wolfgang Heitzmann)

Österreichischer Alpenverein
Sektion Großraming

Gerald Rettenecker
.....
(Gerald Rettenecker)

David Berger
.....
(David Berger)



Österreichischer Alpenverein
Sektion Steyr

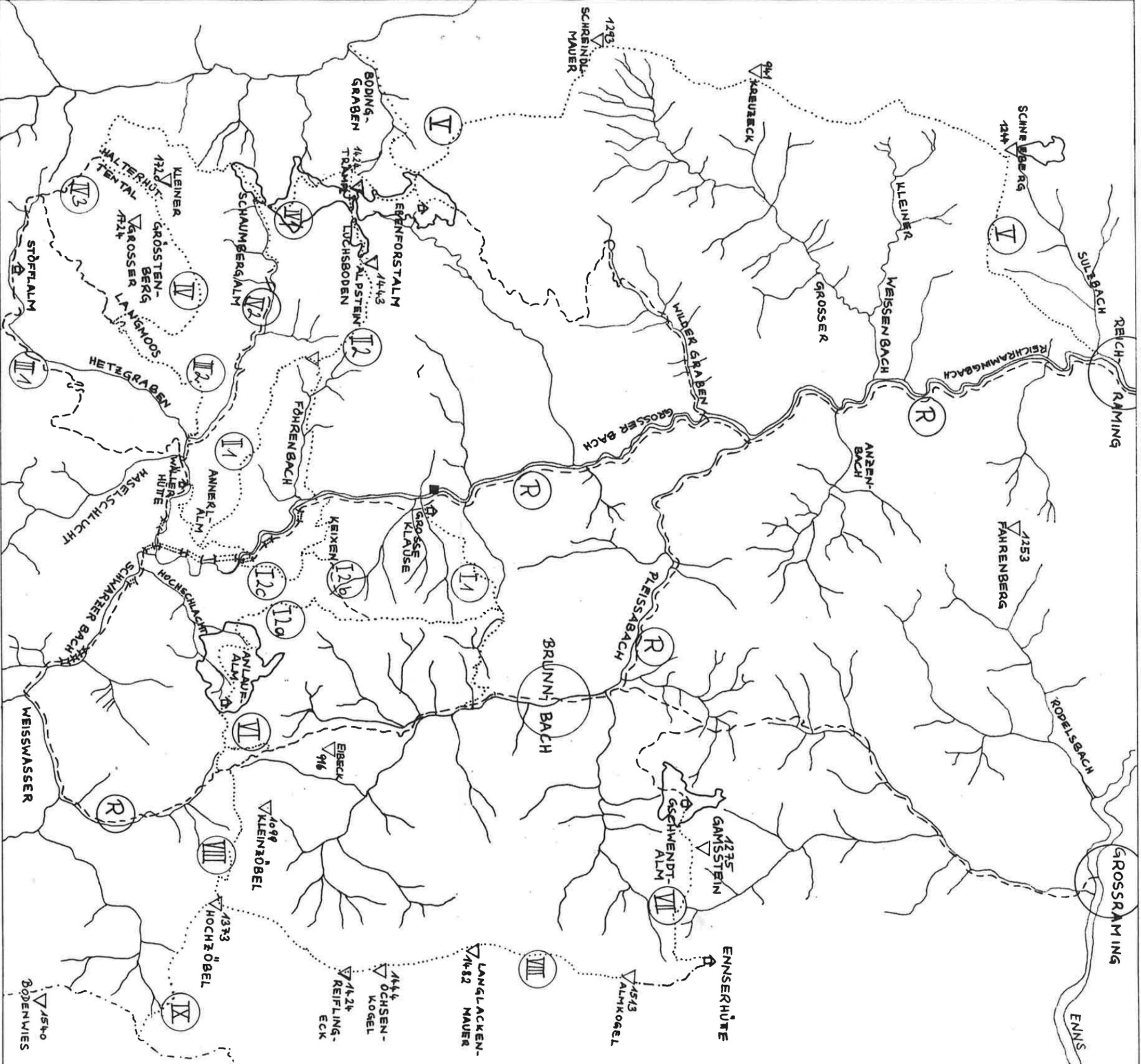
Ludwig Pullirsch
.....
(Ludwig Pullirsch)

Weidegenossenschaft
Großraming

Leopold Aspalter
.....
(Leopold Aspalter)

REICHRAMINGER HINTERGEBIRGE

MASZSTAB 1:50.000



- BACH
- - - - STRASSE ALS WANDERWEG (TW. MARKIERT)
- WANDERWEG
- · - · - · BEREITS MARK. WW
- (R) RADFAHRWEG
- ↗ ÜBERNACHTUNGSMÖGLICHKEIT
- ⊠ KLAUSE
- ▽ GIPFEL
- (I1a) WEGNUMMER LT. KONZEPT
- ORTSCHAFT
- TUNNEL

NATURSCHUTZ

für das

REICHRAMINGER HINTERGEBIRGE

Das Hintergebirge erstreckt sich zwischen dem ober-österr. Ennstal und dem Steyrtal und zählt zu den urtümlichsten und schönsten Landschaften unserer Heimat.

Grüne Hügel, schroffe Gipfel, ursprünglich gebliebene Almen und glasklare Bäche prägen dieses größte geschlossene Waldgebiet der Nördlichen Kalkalpen.

Wir fordern daher:

Die seit 10 Jahren von der OÖ. Landesregierung versprochene Erklärung des Hintergebirges zum Teilnaturschutzgebiet muß endlich Wirklichkeit werden!

Als wertvollste Gebiete des Reichraminger Hintergebirges gelten die zahlreichen wildromantischen Schluchten und die urigen Naturwaldflächen, in denen noch viele

anderswo schon seltene oder ausgestorbene Pflanzen und Tiere idealen Lebensraum finden.

Wir fordern daher:

Diese bisher wirtschaftlich noch nicht genutzten Abschnitte sollen als kleinflächiges Vollnaturschutzgebiet in seiner Ursprünglichkeit erhalten bleiben!

Der Reichramingbach stellt mit seinen Zuflüssen das längste noch völlig intakte Bachsystem Österreichs dar. Naturwunder wie die Große Klause oder die Große

Schlucht sowie die Trinkwasserqualität von den Quellen bis zur Mündung verleihen diesem Bach einen besonderen Rang.

Wir fordern daher:

Die schon vom OÖ. Naturschutzbund beantragte Erklärung der Großen Klause und der Großen Schlucht zum Naturdenkmal. Dies ist ein erster Schritt für den absoluten Schutz der gesamten Fließstrecke des Reichramingbaches!

Bürgerinitiative legt umfangreiches Konzept vor

Das Reichraminger Hintergebirge versteht sich mit seiner Größe und Geschlossenheit als alm- und forstwirtschaftlich genutzte Ruhezone. Alm- und Forstwirtschaft müssen daher im ortsüblichen Umfang aufrecht erhalten bleiben.

Mäßige Öffnung des Hintergebirges

- Markierung und Instandhaltung eines 120 km langen Wanderwegnetzes
- Markierung eines 40 km langen Radfahrweges durch das Hintergebirge
- Errichtung eines geologischen und naturkundlichen Lehrpfades
- Bereitstellung von Übernachtungsmöglichkeiten

Sofort nach Zurückstellung des Kraftwerksprojektes werden die Verhandlungen mit den Bundesforsten aufgenommen; Realisierung und **Finanzierung** aller Konzeptpunkte sind gesichert!

Dieses Konzept wurde erstellt von: Aktionsgemeinschaft Hintergebirge
Basisgruppe Hintergebirge
Österr. Alpenverein, Sektionen Steyr und Großraming
Weidegenossenschaft Großraming

Die Ennskraftwerke AG möchte an der gesamten Länge des Reichramingbaches (über 20 km!) zwei Speicherkraftwerke mit Staumauern von 100 m und 80 m Höhe errichten. Diese Speicher sollen die gesamte Jahreswassermenge des Reichramingbaches und des im Mittellauf ausgeleiteten Laussabaches aufnehmen.

Verheerende Folgen für die Natur- und Erholungslandschaft

- Tausende Erholungssuchende besuchen im Sommer die in Österreich einzigartigen Naturbadeplätze am Reichramingbach. Die angegebene Restwassermenge ($\frac{1}{6}$ der Normalwasserfracht) entwertet den Bach von der ersten Sperre (Kaiblingmauer) bis zur Mündung in die Enns zu einer kilometerlangen „Flußleiche“.
- Die Ausleitung des Laussabaches in Unterlaussa auf eine Restwassermenge von nur 200 Litern/sec. kommt einer Trockenlegung des reizvollen Tales gleich.
- Durch die starken Spiegelschwankungen in den Speicherseen (zwischen 25 und 49 m) kann sich kein Uferbewuchs bilden. Häßliche „Schlammkrawatten“ im gesamten Staubereich wären die Folgen.
- Neuanlage von Forststraßen als Ersatz für das überstaute Wegenetz. Besonders an den steilen Talflanken wäre dies ein massiver Eingriff in das Landschaftsbild.
- Zerstörung der verbliebenen Reste der kulturhistorisch interessanten Klausen und der Triftanlagen.
- Massive Beeinträchtigung des Reichraminger Ortsbildes und starke Lärmbelästigung der Bevölkerung durch das Krafthaus.
- Die letzten Lebensräume von anderswo schon längst ausgestorbenen Tieren wie Wanderfalke, Steinadler, Uhu, Eisvogel und Schwarzstorch werden durch den Kraftwerksbau zerstört.

Wer die Badeplätze mittels Trockenlegung „verbessern“, die Almen mittels eines aufgeblasenen Massentourismus fördern und das von einem kilometerlangen Wanderwegenetz durchzogene Hintergebirge durch Kraftwerksbau und neue Straßen erschließen will, denkt nur an Privilegien, Profit und Karriere – aber nicht an die Zukunft!

Wir fordern daher: Umdenken und handeln! NATURSCHUTZ für das Reichraminger Hintergebirge

Unterstützende Vereinigungen:

Aktionsgemeinschaft Hintergebirge
Alternative Liste Oberösterreich
Arbeitskreis Ökologie des Sozialreferates
im Pastoralamt der Diözese Linz
Basisgruppe Hintergebirge
Bürgerinitiative Oberes Kremstal für Mensch und Umwelt
CIPRA – Internat. Kommission zum Schutz der Alpen
Evangelisches Jugendwerk Diözese Oberösterreich
Global 2000
Grüne Plattform der FPÖ

Junge Generation der SPÖ Urfahr/West
Katholische Arbeiterjugend Linz
Katholische Jugend – Linz Land
Landesbienenzüchterverein Oberösterreich
Landesjagdverband Oberösterreich
Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich
Österreichische Gesellschaft für Vogelkunde
Österreichische Hochschülerschaft
Österreichische Naturschutzjugend
Österreichischer Alpenschutzverband Dornbirn
Österreichischer Alpenverein Hauptverband

Österreichischer Alpenverein Sektion Großraming
Österreichischer Alpenverein Sektion Steyr
Österreichischer Naturschutzbund
Österreichischer Wandervogel, Landesverband Oberösterr.
Österr. Wasserschutzwach, Landeseinsatzleitg. Oberösterr.
Schutzgemeinschaft Alpen
Verband Österreichischer Höhlenforscher
Verein Österreichischer Wildgehege
Vereinigte Grüne Österreichs
Weltbund zum Schutz des Lebens
World Wildlife Fund

Spenden und Zuschriften erbeten an: **ARGE Hintergebirge**, Postfach 25, 4460 Losenstein – Konto-Nr. 16.923 bei Raika Losenstein

Für den Inhalt verantwortlich: Arbeitsgemeinschaft Hintergebirge, Postfach 25, 4460 Losenstein